

Salzische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Salzischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 223.

Salze, Dienstag den 24. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1867) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Zordauernd werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernher entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Salzische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Salze, den 24. September 1867.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Raup, Heim, Thomas, Schaffer, Martin und Reuber in Cassel unter Befassung ihres bisherigen Charakters und Ranges zu Mitgliedern; den Obergerichts- und Geheimen Justiz-Rath Grandbieder in Cassel unter Befassung seines bisherigen Charakters und Ranges als Geheimen Justiz-Rath, zum Appellationsgerichts-Rathe und Mitgliede des Appellationsgerichts in Cassel und die Obergerichts-Räthe Merz in Hanau, Ganslandt in Marburg, Schultheiß, Klingender, Vogel und Köhler in Cassel zu Appellationsgerichts-Räthen bei demselben Gerichte zu ernennen, so wie den Appellationsgerichts-Rath Schulze in Magdeburg an das Appellationsgericht in Cassel zu versetzen.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Dienstag Vormittags 11 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über den von den Abgg. Miquel und Genossen eingebrachten Adresse-entwurf. Eine Einigung, welche diesem oder einem andern Entwurf die Majorität sicherte, ist bis jetzt nicht erfolgt. Während der Referent, Abg. Pland, beantragt, den Miquel'schen Entwurf anzunehmen, geht der Antrag des den Standpunkt der konservativen Partei vertretenden Correspondenten, Grafen Stolberg-Wernigerode, dahin, jenen Entwurf abzulehnen und dagegen die folgende Adresse anzunehmen:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!

Allerquädigster König und Herr!

Eurer Königl. Majestät und Allerhöchster erhabenen Bundesgenossen bringt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig konstituirten norddeutschen Bundes den Ausdruck seines aufrichtigen Dankes und seiner lebhaften Befriedigung dar, daß es dem einmüthigen Streben der deutschen Fürsten und Stämme gelungen ist, nach langen vergeblichen Versuchen die Grundlagen eines dem tief innerlichen Bedürfnisse des deutschen Volkes entsprechenden nationalen Lebens fest und sicher zu begründen.

Die nationaler Freunde blicken mit Freude zurück auf die bisher erzielten Erfolge einer allein durch die Rücksicht auf die nationalen Interessen Gesamt-Deutschlands geleiteten Politik und begründen als sichere Bausäule der Zukunft die Gewissheit, daß das Nationalgefühl des deutschen Volkes bis zu dem Grade der Reife gezeitigt und selbstbewußt in sich befestigt ist, um fortan jede Unterwerfung an sich selbst und jeden Versuch fremder Einmischung und Vormundschaft entschlossen und einmüthig von sich zu weisen.

Mit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns in erhöhtem Maße der Pflicht bewußt, jedem Bündnisse und Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden in dem Bestreben entgegen zu kommen, je länger desto mehr die Schranken fallen zu sehen, welche nur zu lange geschieden haben, was nach Natur und Billigkeit unzerstört sein sollte.

Mit Freude begreifen wir deshalb jede Maßregel, welche, wie die von Eurer Königl. Majestät angeordnete Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zollvereins, uns diesem beabsichtigten Ziele in freiwilliger und freier Vereinbarung aller Zölle näher bringt.

Die unüberwindliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen ist tiefst jeden Blick auf dem bekräftigten Wege aus, und mit vollem Bewußtsein haben wir aus dem breiten Schmelzgen über die ausbreitenden Beziehungen des Norddeutschen Bundes erstanden, daß die Leben verbündeter Regierungen durchs Weges und Ziele unzerstört gemüthlich sind und nicht zerfallen, daß an der Nationen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg streitig machen könnten.

Das deutsche Volk, von dem Wunsche befeuert, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, frei und unabhängig seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Entschlossen, dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zu thätlich-schlichter Geltung zu bringen, wird es die Motive seines Handelns nur seinem eigenen Bedürfnisse und Bewußtsein entnehmen.

Es gehen wir freudig an das Werk des friedlichen Ausbaues des Bundes.

Es gilt nicht bloß, durch eine weise Gesetzgebung der Bevölkerung die Wohlthaten des neuen größeren Staatsverbandes zu sichern; es gilt in Treue und Hingebung an das gemeinsame Vaterland, in der Achtung des Rechtes und der Verträge nach allen Seiten, in der Pflege der geistlichen und sittlichen Güter des deutschen Volkes, in weiser Sparsamkeit und gerechter Verteilung der unabwieslichen Lasten in der Hebung des Wohlstandes und der sozialen Stellung aller Klassen der Bevölkerung, durch gemeinsame Rechts- und Verkehrsordnung die Grundlagen zu befestigen und zu vollenden, welche das von der Nation unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern errichtete Gebäude unerschütterlich machen werden.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Eurer Königl. Majestät unterthänigster, treu geborsamster
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes."

Eine dritte Adresse des Reichstages ist gestern Abend von Conservativen, Freiconservativen, dem Centrum und den National-Liberalen beraten worden. Sie bildet die Verschmelzung der Adressen der Conservativen und der National-Liberalen. Letztere strichen den Punkt vom „beredten Schweigen“, welcher aus der Adresse der Conservativen in den dritten Entwurf hinübergenommen wurde und nahmen mit dieser Modification die neue Adresse einstimmig an. Das Centrum, die Freiconservativen und schließlich auch die Conservativen erklärten sich mit dieser Modification einverstanden. Heute Mittag trat nochmals ein Comité zusammen, welches um 12 Uhr die neue Adresse an das Präsidium übergeben hat. Als erster Unterzeichner ist Legibi genannt; sein Vorschlag wird unterstützt von Freiherrn v. Dörnberg, v. Saenger, Kayser (Sondershausen), v. Schwarzfoppen, Voelt, Frhr. Solms-Lich, Graf Solms-Laubach, v. Rabenau, Graf Frandenberg, Graf Bethusy, v. Unruh-Bomst, v. Hagemister, Graf Oppersdorf, Devens und Hans Blum. Es ist ein Abkommen dahin getroffen, daß die Adresse als Amendement bei der Discussion eingebracht wird und die Referenten vor Eröffnung der Discussion ihre Anträge zurückziehen.

Die Fraction der Deutschen Fortschrittspartei im Reichstage hat einen von Schulze-Delitzsch ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Arbeiter-Coalitionen, bereits vollständig durchberathen, so daß derselbe morgen im Reichstage eingebracht werden soll.

Schulze-Delitzsch hat als Anwalt der deutschen Genossenschaften einen energischen Protest gegen das Verbot des internationalen Coöperativ- (Genossenschafts-) Congresses in Paris seitens der kaiserlich-französischen Regierung erlassen, in welchem er nach Darlegung der Bedeutung der Genossenschaften zunächst anführt, daß alle Befürchtungen, die man von einer so hohen Zusammenkunft im Interesse der staatlichen Ordnung g. habe, vollkommen ungerechtfertigt gewesen sind. Nicht Feinde, sondern Stützen staatlicher Ordnung sind die Genossenschaften; nicht den Krieg, den Frieden bringen sie der Gesellschaft."

Das Actenstück schließt mit den Worten: „So wird denn hiermit vor der gebildeten Welt, von deren civilisatorischer Cooperation in Paris man die sociale Coöperationsbewegung ausgeschlossen hat, Protest erhoben. Mit dem Verbote des internationalen Genossenschafts-Congresses hat die Pariser Weltausstellung in einer der wichtigsten Beziehungen ihren Anspruch auf Universalität verwirkt und ihre internationale Bedeutung geschwächt. Wie auch die Genossenschaften anderer Völker zu diesem Attentat auf die Würde und sociale Berechtigung ihrer Sache sich stellen mögen, es ist ganz besonders Sache der deutschen Genossenschaften und Pflicht ihres Anwaltes, hier einzutreten u. c. u. Als wirtschaftliche und sittliche Macht, fußend auf Allem, was gut und recht, was wahrhaft menschenwürdig ist, weisen wir jenen Willküract zurück. — Die französische Regierung, die sich einst mit dem Aussprüche: „das Kaiserthum ist der Frieden“ inaugurierte, hat durch ihre Aechterklärung eines der werthvollsten Elemente für den inneren und äußeren Frieden der Völker von sich gewiesen. Die Genossenschaften nehmen Act davon.“

Bei der Vorberathung des Budgets werden viele Fragen von Bedeutung zur Sprache kommen: ob der Reichstag nur die Hauptetats bewilligt, so daß das Bundespräsidium sich innerhalb der Gesamtsummen frei bewegen kann, oder, wie der preussische Landtag, die Spezial-etats, so daß Ersparungen an der einzelnen Position zur Bundeskasse abgeführt werden müssen. Ferner die Frage der Entlastung, die noch ganz unregelt ist. Der Ausschuss für das Rechnungswesen müßte durch Calculaturbeamte verstärkt werden, wenn er die Arbeit einer Ober-Rechnungskammer für den Bund verrichten soll. Ferner die Stellung der Beamten des Bundes zwischen dem letzteren und dem ministeriellen Organismus, dem sie ursprünglich angehören und von dem sie zu resor-tiren fortfahren. Endlich die Vorlegung der Militärverträge mit den Staaten, denen an der verfassungsmäßigen Leistung von 225 Thlr. pro Mann ein Nachschuß gewährt ist u. c.

Die Nachwahlen für Berlin haben am 20. und 21. d. stattgefunden. Im ersten Wahlkreise wurden am 20. d. im Ganzen 7942 Stimmen abgegeben. Es erhielt der Candidat der Fortschrittspartei, Stadtrath Hagen, 5582, der Candidat der national-liberalen Partei, Kessler Jung, 644, der Candidat der conservativen Partei, Febr. v. von Pasow, 1643 Stimmen. Einzelne Stimmen 73. Da die absolute Majorität 3973 Stimmen beträgt, so ist demnach der Stadtrath Hagen als Abgeordneter des ersten Berliner Wahlkreises gewählt worden. — Das Resultat der Nachwahl im zweiten Wahlkreise am 21. d. war folgendes: Es wurden 8281 Stimmen abgegeben. Es erhielt der Candidat der Fortschrittspartei, Febr. v. Hoyerbeck, 5463, der Candidat der national-liberalen Partei, Prediger Richter, 785, und der Candidat der conservativen Partei, Geh. Ober-Regierungsrat Hesse, 2004 Stimmen. Zerplittert 29 Stimmen. Freiherr v. Hoyerbeck ist sonach, da die absolute Majorität 4142 Stimmen beträgt, als Abgeordneter des zweiten Berliner Wahlkreises gewählt worden.

Aus Namslau wird uns das Ergebnis der engeren Wahl gemeldet. Danach ist für den Namslau-Briegler Wahlkreis Freiherr v. v. Binde-Plöndorf (Centrum) gegen Baron v. Sauerma-Steinendorff (cons.) gewählt worden. — Bei der engeren Wahl zwischen Hrn. v. Sauerma-Georgensfelde und Hrn. v. Ulatowski-Triscin zu Bromberg am 17. d. wurde Ersterer mit 7073 gegen 3688 Stimmen gewählt.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist, wie officiös gemeldet wird, doch eine Möglichkeit. Es ist nämlich in Frage gekommen, ob das Mandat der Abgeordneten, welches nach der Vergrößerung Preussens nur für einen Theil Preussens gilt, nicht durch die räumliche Erweiterung der Grenzen Preussens erloschen ist. Wird diese Frage, die augenblicklich zur Beratung steht, bejaht, so ist natürlich die Auflösung des Abgeordnetenhauses trotz aller entgegenstehenden Bedenken unvermeidlich.

Am 29. September tritt, wie die „Post“ meldet, hier der Ausschuss des Nationalvereins zusammen, um zu der Generalversammlung des Vereins, welche dessen Auflösung aussprechen soll, die Vorbereitungen zu treffen.

In der Sitzung der Schleswig-Holsteinischen Vertrauensmänner vom 18. d. M. ist die Landgemeindeordnung bis zum Schluß beraten und in allen wesentlichen Punkten mit unbedeutenden Veränderungen genehmigt worden. In der Sitzung vom 19. d. M. wurden die Beratungen des Provinzial-Landtags-Entwurfs beendet und waren damit die von Seiten des Ministeriums des Innern den Vertrauensmännern vorgelegten Entwürfe erledigt. Auch in den letzten Sitzungen hat Herr v. Klübow den Vorkitz geführt, weil Graf Eulenburg durch ein nicht unerhebliches Unwohlsein behindert war. Die Ergebnisse der Konferenz, sagt die „Post“, sind als durchaus befriedigend zu betrachten. Von Seiten der Vertrauensmänner ist das Entgegenkommen der Regierung und deren Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung nicht verkannt worden und die Regierung ihrerseits fühlt sich befriedigt durch das Verhalten der Vertrauensmänner, welche nicht nur genaue Kenntniss ihrer Localverhältnisse und Umficht in der Behandlung der Fragen gezeigt, sondern auch guten Willen, den Anforderungen des Staates im Ganzen gerecht zu werden. Mit besonders lebhafter Genehmigung haben sie die ihnen vorgelegte Landgemeindeordnung begrüßt, weil sie die vorhandenen Einrichtungen möglichst schon und doch für ihre Verbesserung und Fortentwicklung den Boden ebnet. Die Vertrauensmänner haben auch den Wunsch ausgesprochen, einige auf finanzielle Verhältnisse bezügliche Anträge, namentlich Betreffs der Ueberweisung besonderer Fonds zu gewissen Provinzialwerken, dem Finanzminister vorlegen zu dürfen; derselbe war auch eingeladen worden, an der Sitzung Theil zu nehmen, wurde aber verhindert und hat sich

durch den Geh. Ober-Finanzrath Günther und den Regierungsrath Rocholl vertreten lassen. Die Konferenz ist am 19. September definitiv geschlossen. Doch werden der Ober-Präsident Carl v. Scheel-Plessen, die Grafen Schimmelman, Reventlow, Rankau noch einige Tage hier verweilen.

Ursprünglich war es die Absicht der Regierung, auch aus Nassau noch Vertrauensmänner einzuberufen, doch scheint es, der „S. C.“ zufolge, jetzt wieder ungewiß geworden zu sein, ob es bei der Kürze der Zeit (bis zum 1. October) noch möglich werden wird.

Infolge der angeordneten neuesten Dislocationsveränderungen in der Armee werden von außerpreussischen Städten des Norddeutschen Bundes zukünftig eine preussische Garnison erhalten: Sonderhausen: 1 Bataillon des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 aus Erfurt; Detmold: das Füsilier-Bataillon des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 aus Herford; Bückeburg: das Westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7 aus Cleve; Meiningen: das 1. und 2. Bataillon des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 aus Mainz; Bremen: das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75 aus Harburg; Hamburg: das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 71 aus Hannover; Lübeck: das Füsilier-Bataillon des letztgenannten Truppentheiles aus Hameln; Wroslau: das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 aus Hersfeld, und Oldenburg: vier Fußbatterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 10 aus Stade.

Dem Vernehmen nach hat nunmehr auch Braunschweig eine Militärconvention mit Preußen abgeschlossen und Mecklenburg gleichfalls Verhandlungen zum Abschluß einer solchen angeknüpft, so daß bald alle kleineren Bundesstaaten in Konventions-Verhältnissen stehen werden.

Nach dem Etat giebt es im Norddeutschen Bunde 10 Festungen 1. Klasse, und zwar: Mainz, Koblenz, Köln, Danzig, Königsberg, Königslein, Magdeburg, Posen, Rendsburg und Stettin; 15 Festungen 2. Klasse, nämlich: Kolberg, Erfurt, Friedrichsort, Glatz, Glogau, Jabel-Befestigung, Minden, Neisse, Saarbrücken, Sondersburg, Düppel, Spandau, Stralsund, Thorn, Vozgau und Wesel, und 8 Festungen 3. Klasse, nämlich: Kofel, Küstrin, Graudenz, Pillau, Swinemünde, Wittenberg, Weichselmünde und Stade, zusammen 33 Festungen.

Die durch königliche Dekrete vom 25. April c. anbefohlenen Veränderungen in der Bekleidung und Ausrüstung der Armee sind nunmehr, bis auf diejenigen der Bein- und Fußbekleidung der Ulanen, überall zur Ausführung gebracht worden. Für die letztere Waffe sieht gegenwärtig ebenfalls die Einführung von langen, bis über die halbe Wade reichenden Stiefeln, jedoch ohne farbigen Lederbesatz, nach der für die Dragoner vorgeschriebenen Probe, bevor. Als Beinkleider sollen in Stelle der bisher mit Leder besetzten Hosen dergleichen ohne Besatz von hellgraumelirtem Tuche getragen werden.

Wie die bairische, stimmt auch die württembergische Regierung dem preussischen Antrag auf Herabsetzung des Eingangszolls auf Wein und Aufnahme der Zollverhandlungen mit Oesterreich bei.

Das Criminalgericht verurtheilte am Freitag den Redacteur des „Klabberadatsch“, Dohn, zu vierzehn Tagen Gefängnißstrafe. Veranlassung zu dieser Verurtheilung gab ein Geheiß in Nr. 22 des „Klabberadatsch“ unter der Ueberschrift: „Für die Welt-Ausstellung“, worin gesagt wurde, daß 25 Heilige von Rom zur Ausstellung nach Paris geschickt werden sollten. Es wurde in dem Geheiß eine Ver-spottung von Einrichtungen der katholischen Kirche gefunden.

Wiesbaden, d. 19. September. Das Comité, welches gewählt wurde, um in Sachen des Spieles den Vorschlägen der Regierung gegenüber Gegenpropositionen im Interesse der Städte Wiesbaden und Ems zu machen, hat sich nach dem „Rh. Kur.“ folgendermaßen geeinigt: Die Pachtverträge der Actiengesellschaft Wiesbaden-Ems werden anerkannt und ausgehalten. Dagegen verpflichtet sich die Gesellschaft zur Abzahlung von 20 Procent des Reingewinnes während der Dauer der Pachtzeit. Dieser Satz würde nach Ablauf der Pacht ein Capital von 2,800,000 Fl. als Kurzfonds für Wiesbaden und Ems ergeben. Nach Schluß des Spiels soll weiter das ganze Inventar der Kirchhäuser, welches bis dahin im besten Stande gehalten werden muß, den genannten Städten anheim fallen.

Sachsen. Man schreibt der „Vossischen Zeitung“ aus Leipzig, d. 20. September: Hier in Leipzig erscheint allen Preußenfreunden die Haltung der amtlichen „Leipziger Zeitung“ bei den guten Beziehungen, welche doch zwischen den Regierungen von Preußen und Sachsen herrschen sollen, geradezu unerträglich. Sie überbietet zuweilen noch die „Sächsische Zeitung“ in preußenfeindlichen Ausdrücken und hegt im Innern unseres Landes die Bürger auseinander, indem sie z. B. von den National-Liberalen nie spricht, ohne in der Klammer das Wort „Annerkennung“ beizufügen. Und doch nennt man unter ihren Redactoren den Dr. Driesen, der, wenn wir nicht irren, einst die altliberale „Zeit“ in Berlin redigirte, und doch führt über die Tendenz dieser Zeitung ein so hochstehender Beamter, der Kreisdirector v. Burgsdorff, die Aufsicht!

Oesterreichische Monarchie. Wien, d. 19. Septbr. Gestern und heute setzte die ungarische Deputation die Vollberathung der von Herrn v. Konnyay eingebrachten Vorlage fort. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr lebhaft, ja mitunter stürmisch. Beschlossen wurde, daß Ungarn ein Minimum von 32 Millionen als jährlichen Beitrag für die Staatsschuld übernehme, ferner daß der Prozentualsatz von 30 zu 70 für die Dauer von zehn Jahren festgelegt werde. Für das Jahr 1868 verpflichtet sich Ungarn 33½ Millionen zur Zinsenlast, die mit 160 Millionen angenommen wird, zu zahlen. Die ungarische Regierung rechnet mit Sicherheit darauf, daß der Landtag den Ausgleichsvorschlag votiren werde, zumal

Drak der Vorlage im Reichstage seine volle Unterstützung zugesagt hat. Sollte jedoch wider Erwarten die Volksvertretung gegen die Vorlage sich aussprechen, so würde nicht das Ministerium zurücktreten, wohl aber der Landtag aufgelöst werden, doch ist dies, wie gesagt, nicht zu erwarten. — In der Deputation des Reichstags ist man bezüglich der Quote mit der Regierungsvorlage einverstanden, dagegen stößt das Unifikationsprojekt auf eine große Opposition, zumal gerade in diesem Punkte die Regierungsvorlagen festlicher Weise ihrem Inhalte nach nicht unwesentlich von einander abweichen. — Zu der in Wien bevorstehenden Synode sind zwei und fünfzig Bischöfe eingeladen worden. Der Tag der Eröffnung der Synode ist noch nicht bestimmt, man wartet auf den Anlauf, welchen das Abgeordnetenhaus in der Konkordatsfrage nehmen wird. Es giebt übrigens im Abgeordnetenhaus eine starke Partei, welche die Ansicht vertritt, daß das Konkordat so wie in Ungarn einfach zu ignorieren und insoweit seine Saat in schädlichen Gesetzen aufgegangen, durch bessere zu beseitigen sei. Gewiß ist dieser Weg weitaus praktischer als der der Transaktion mit Rom, die wohl niemals zu Stande kommen würde, da die Kurie den Standpunkt des non possumus nicht aufzugeben genehnen ist.

Der Wiener officiöse Correspondent des „Dresdener Journals“ schreibt: Der Unifikationsplan bezüglich der Staatschuld ist noch nicht im Einzelnen feststehend, nur das Princip der zwanglosen Conversion aller Staatspapiere, außer den Boosen, in sechsprocentige Rente ist angenommen. Da aber der Plan meisterhaft ist und die Staatsgläubiger nicht benachteiligt, vielmehr sicher stelle und doch für den Staat etwa 14 Millionen jährlich erspare, so sei dessen Annahme seitens der Regierung wahrscheinlich.

Die Rede des Hrn. v. Beust in Reichenberg giebt der „N. Fr. Pr.“ Anlaß zu folgenden schneidigen Bemerkungen: Der Reichstankter gedenkt mit Bewunderung der Ergebung, Ausdauer und Opferwilligkeit, mit welcher das österreichische Volk die Lasten des Krieges und die noch schwereren des Friedens übernommen hat und bricht in die Worte aus: „Was würde dieses Volk erst leisten, wenn das Unglück aufhört!“ Ja wohl, was hätte dieses Volk bereits geleistet, wenn sich nicht das Unglück planmäßig an seine Fersen geheset hätte, und wenn nicht jeder Monat seiner Geschichte durch eine furchtbare Enttäuschung bezeichnet gewesen wäre! Was wäre Oesterreich heute schon, wenn seine constitutionelle Entwicklung nicht erst von gestern, sondern ununterbrochen von der Zeit datirte, wo die ersten Keime des Verfassungslebens schonungslos zertreten wurden! Noch sind keine zwei Jahre seit der jüngsten Siftung der Verfassung verfloßen, und wie viele Eiführungen waren dieser vorausgegangen! Wir mußten nicht nur unsere Freiheiten und Rechte verkommen lassen, wir saßen nicht nur von Jahr zu Jahr die Staatschuld und die Finanznoth wachsen, Handel und Verkehr darniederliegen, die Preise aller Lebensmittel zu schwindelnder Höhe steigen: wir mußten es auch erleben, daß unser Kriegswesen, dessen Ausbildung Alles geopfert ward, in der Stunde der Entscheidung sich nicht bewährte. Ja, Hr. v. Beust, wir haben viel gelitten und gebüht, wir haben viel gehofft und sind grausam enttäuscht worden, und wenn wir verzweifeln wollten, wir hätten ein Recht dazu gehabt, denn das Unglück, das uns seit einer Reihe von Jahren in allen Gestalten heimgesucht, war nicht von jenem, das, wie Sie sagen, „ohne die Menschen kommt“, und wenn Sie heute den Pessimismus tabeln, so handeln Sie wie ein Arzt, der dem Patienten daraus einen Vorwurf macht, daß er nicht gesund geblieben. Sie verlangen, daß wir aufhören zu zweifeln und zu verzweifeln. Sie fordern Vertrauen und versichern, daß an dem freihheitlichen Ausbau der Verfassung emsig fortgearbeitet werde; Sie wollen nicht gedrängt sein und halten eine Beilegung „über Hals und Kopf“ für bedenklich. Nun wahrhaftig, das Volk von Oesterreich ist nicht so verzweifelt und pessimistisch, als Sie voraussetzen, aber es ist gewichtig und verlangt vollwichtige Bürgschaften für die Zukunft. Sie verweisen auf den Fortschritt zum Besseren, welcher bereits eingetreten ist, und Niemand in Oesterreich bezweifelt die Redlichkeit Ihres Willens, aber die Bürgschaften, die wir dafür verlangen, daß die kaum wiederbegonnene Verfassungsarbeit keine neue Unterbrechung erfahre, und daß wir nicht wieder zurückgeworfen werden in das alte Elend, haben Sie uns noch nicht zu geben vermocht. Das Vertrauen, die Hoffnung, die Freude an der Arbeit und am Schaffen wird aber erst dann wiederkehren im österreichischen Volke, wenn Sie auf Ihrer Wanderung zum Bergesgipfel mit dem Aihenschöpfen weniger Zeit verlieren und die „abgeschüffte Stelle“ glücklich passirt haben werden, deren Sie neulich zu Brünn leider in wenig Hoffnung erregender Weise gedacht haben.

Nachrichten aus Ungarn zufolge dauern dort die Verbeeinkäufe für Rechnung der französischen Regierung ununterbrochen fort.

Frankreich.

Paris, d. 20. September. Man müßte der Wahrheit geradezu im Gesicht schlagen, wollte man behaupten, daß die Bismarck'sche Devisen an die preussischen Agenten an den süddeutschen Höfen hier einen guten Eindruck gemacht hat. In oppositionellen wie in governementalen Kreisen ist man gleich unangenehm berührt von einer Sprache, wie man sie — vor der mexicanischen Expedition nur von Frankreich zu hören gewohnt war. Das Gefühl der sicheren Ruhe, der furchtlosen Ebenbürtigkeit, welches den Grundzug des neuesten preussischen Nationalcharakter ausmacht, ist es vornehmlich, welches choquirt. Es versteht sich von selbst, daß kein ernster Politiker daran denkt, sich aus diesem Documente einen Kriegsfall herauszukonstruieren, aber die Gemüther zeigen sich aufs Neue schmerzlich berührt von den Ungewissheiten der politischen Lage. Die Rede des Herrn v. Beust in Reichenberg ist ihnen der Wucht der preussischen Depesche fast unbemerkt vorübergegangen, und wäre nicht der antirussische Passus in den Auslassungen

des Staatskanzlers, so hätte es sicher nur wenige subtile Köpfe gegeben, welche sich eingehend mit ihnen beschäftigt hätten. So aber ist die Klar genug zu Tage tretende antirussische Tendenz gerade Wasser auf die Mühle selbst der nur gröbere Kost gewohnten Politiker, da sie in auffallender Uebereinstimmung mit den Aeußerungen über die Wiederherstellung Polens steht, welche am Sobieski-Tage noch jüngst erst die wiener officiöse „Debatte“ vom Stapel gelassen. Freilich schüttelt man in diplomatischen Kreisen zu diesen Ausgeburten der Phantasie nur lächelnd den Kopf, und schon hat es selbst das „Siècle“ vorgezogen, seinen alarmirenden Freunden die Grundlage ihres Raisonnements zu nehmen, indem es ehrlich erklärte, daß seine jüngsten dänisch-polnisch-rheinisch-italienischen Artikel Niemand inspirirt habe, am allerwenigsten der Prinz Napoleon, — dennoch aber ist das eben bemerkte Moment in der Beust'schen Rede das einzige geblieben, welches hier Beachtung gefunden hat. Man findet im Uebrigen die Sprache des Staatskanzlers so unklar und verworren, wie die österreichischen Verhältnisse selber und thut damit augenscheinlich dem Manne selbst Unrecht.

Paris, d. 20. September. Die officiösen Blätter, mit Ausnahme des „Pays“, unterwerfen auch heute das Circularschreiben des Grafen Bismarck (die beiden „Moniteurs“ veröffentlichen dasselbe nicht) keiner Besprechung. Sie handeln dabei auf höheren Befehl. Man will nämlich die schon so aufgeregte Börse nicht noch mehr erschrecken. Die übrigen Blätter ziehen dagegen gegen Preußen los. Was das „Pays“ anbelangt, so sagt es zwar, „daß Preußen, so wie Bismarck es constituirten wolle, eine Gefahr für Europa sei“, aber es meint, daß das Aufgehen Deutschlands in Preußen „noch nicht so nahe bevorstehe“. So lange man noch keine Gewißheit in dieser Hinsicht habe, sei Frankreichs Würde und Interesse nicht im Spiele, und man hätte daher Unrecht, sich zu stark zu beunruhigen; ja, man würde um so mehr Unrecht haben, dieses zu thun, als die Tendenzen der französischen Regierung in dieser Beziehung „formal“ seien; sie wolle den Frieden, aber, so fügt dann das „Pays“ hinzu, „wehe denen, welche die Sicherheit oder Größe Frankreichs in Frage stellen werden“.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 21. September. Johannes Ronge hielt gestern Abend im „Rathskeller“ vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft seinen ersten Vortrag über die Nationalkirche und führte in demselben mit bedeutenden Worten aus, daß die jetzigen religiösen Verhältnisse einer gründlichen Reform bedürften und durch den italienischen Krieg im Jahre 1859, sowie durch den deutschen Krieg 1866 der Zeitpunkt endlich gekommen sei, daß die deutschen Katholiken die ultramontane Herrschaft von ihren Nacken schüttelten und durch die Verschmelzung der beiden großen Confectionen eine Nationalkirche angestrebt werde, welche den fortwährenden Nergeseiten der beiden ein Ziel setze.

Aschersleben, d. 20. September. Vom 14. bis 16. Sept. fand in unserer Stadt unter dem Ehrenpräsidium des Bürgermeisters Wennhak die erste Ausstellung von Gemüse, Blumen, Sämereien und Instrumenten statt, die von dem hiesigen Gartenbauvereine veranstaltet war. Sowohl die Qualität als Quantität der ausgestellten Gegenstände und Sortimente erwarben sich, in Berücksichtigung einer ersten verartigen Unternehmung, das beste Lob der auswärtigen Preisrichter.

Nachrichten aus Halle.

In kürzester Zeit sieht unserer Stadt ein bedeutungsvolles und festliches Ereigniß bevor. Die Jahresversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner, verbunden mit der Zusammenkunft der Germanisten und Orientalisten, soll in den Tagen des 20. September bis 3. October hier gehalten werden. Was aber der diesmaligen Vereinigung eine besondere festliche Bedeutung verleiht, ist, daß jene Versammlung gegenwärtig zum fünfundsanzigsten Male zusammentritt, nachdem sie früher an 24 verschiedenen deutschen Orten gehalten hatte. Zum ersten Male war dies in Nürnberg im Jahre 1838 geschehen, sodann folgten in den nächsten 9 Jahren die Zusammenkünfte in Mannheim, Gotha, Bonn, Ulm, Kassel, Dresden, Darmstadt, Jena und Basel. Während der Jahre 1848 und 1849 fiel die Versammlung aus, welche dann wieder in Berlin, Erlangen und Göttingen zusammentrat. In dem Jahre 1853 fand keine Versammlung statt; von 1854 bis 1858 wurde sie dagegen in Altenburg, Hamburg, Stuttgart, Breslau und Wien gehalten. 1859 fiel wiederum aus. In den Jahren 1860 bis 1865 erfolgte die Zusammenkunft in Braunschweig, Frankfurt a. M., Augsburg, Meissen, Hannover und Heidelberg. In dieser letzteren wurde Halle zum nächsten Versammlungsort bestimmt und für das Präsidium die Professoren Bernhardt, Bergl und Kramer gewählt. Da die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres die Abhaltung unzulässig machten, so kann Halle die deutschen Philologen und Schulmänner mit den übrigen Vereinsgenossen erst jetzt in seinen Mauern festlich begrüßen. Anmeldungen sind bereits zahlreich erfolgt, so daß wir auch auf eine äußerlich anscheinliche Begehung der bevorstehenden festlichen Tage rechnen dürfen. Zur wohlthätigen Unterbringung auswärtiger Teilnehmer ist hier ein Comité gebildet, bestehend aus dem Professor Arnold und den Stadtverordneten Buchhändler Bertram und Rentier Werner. Daß die deutsche Dante-Gesellschaft im Anschluß an die Philologen-Versammlung am 3. und 4. October hier tagen wird, haben wir bereits kürzlich erwähnt.

Vestalozzi-Zweigverein für Halle und Umgegend.

Den geehrten Mitgliedern gen. Vereins zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die Legitimationskarten zur 4. General-Versammlung eingegangen und bei mir in Empfang zu nehmen sind.

Halle, den 23. September 1867.

Fr. Fischer, Domplatz Nr. 3.

Bekanntmachungen.

Nachdem ich von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder täglich von 8—10 Uhr Morgens und Nachmittags von 3—4 Uhr in meiner Wohnung, große Ulrichsstraße 35, zu sprechen; in der Klinik jedoch nicht mehr. Geh. Med.-Rath Dr. Blasius.

Das Institut

zur

Vorbereitung einjährig Freiwilliger

Halle a/S. auf Ludwig etc.

beginnt seinen Winterkursus am 3. October. — Anmeldungen werden vom 29. Septbr. bis 3. Octbr. entgegengenommen.

Bemerkung wird noch, dass mit dem Unterricht in den neuern Sprachen ein Kursus für englische und französische Correspondenz verbunden wird.

Dirigent **J. Harang**, Coll. a. d. Realschule.

Abonnement

auf den Bazar, die Gartenlaube, den Kladderadatsch, den Comptoirist, die Natur, die Romanzeitung, Illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Victoria, sowie sämmtliche übrigen Zeitungen aller Gebiete.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung

(Brüderstrasse 14).

Consum-Verein.

Diesigen, welche dem Halleschen Consum-Verein noch vor der in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung beitreten wollen, sinden Listen zur Einzeichnung ausliegen

- 1) bei Herrn Tapziner Maseberg, große Ulrichsstraße 9,
- 2) bei Herrn Stasemeyer Fritsche, Mauergasse 4,
- 3) bei Herrn Kaufmann Ducerius, Alte Promenade 16b,
- 4) bei Herrn Instrumentenmacher Krabl, kleine Steinstraße 9,
- 5) bei Herrn Conditor Seckert, Markt 17.

Das Gründungs-Comité.

Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß mir die Agentur genannter Gesellschaft für hier und Umgegend übertragen worden ist.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren und andere bewegliche Gegenstände gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu festen und billigen Prämien. Bei Wohnhäusern übernimmt sie auf Wunsch auch die Gefahr von Gasexplosion ohne Prämienverhöhung und gewährt den Hypothekargläubigern durch ihre Policebedingungen besonderen Schutz ihrer Rechte.

Wer bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, wolle sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Siebichenstein, im September 1867.

G. H. Steinbrück.



Wichtig für Bierbrauer und Wirthe.

Die von den größten Brauerey Deutschlands u. Frankreichs angewandte Schönste Art und wiederhergestellt, ist à 1 pr. Krug unter Discretion zu beziehen von

BIERKLÄRE,

welche jedes trübe u. abgehandene Bier in aller Kürze auf

L. G. Moessinger, Altheiligenstraße Nr. 70 in Frankfurt a/M.



Deutsche Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Diese vorzüglichen Maschinen kommen den amerikanischen nicht nur in jeder Weise gleich, sondern sind auch bedeutend billiger; den Nr. 2 Maschinen auf elegantem Nußbaum- oder Mahagonifuss mit Verschlusskasten für 50 R^s werden sämmtliche existierende Hülfsmittel gratis beigegeben.

Halle a/S., Schmeerstraße 29.

Jul. Herm. Schmidt.

SALON AGOSTON

auf dem Rossplatz.

Heute Dienstag den 24. September 1867

unwiderruflich letzte u. Abschieds-Vorstellung.

In jeder Vorstellung Agostons Selbstenthaltung.

In jeder Vorstellung fährt Agoston selbst durch die Luft.

Anfang der Vorstellung präcis 8 Uhr, Cassa-Öffnung 7 Uhr.

Für die mir geschenkte Theilnahme und den zahlreichen Besuch, dessen ich mich von Seiten der kunstfertigen P. T. Einwohner Halle's zu erfreuen hatte, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Abtungs-voll Agoston.

Korbweiden-Verkauf.

Mittwoch d. 25. Sept. c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Bo. w. r. "W. r. d." bei Merseburg 1 1/2 M. Weiden meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Käufer werden hierzu ergebend eingeladen.

M. W. Köhler, Komm. f. in Merseburg.

Ein junges Mädchen, welches nur wenig zu häuslichen Arbeiten gebraucht, vielmehr größtentheils mit weiblicher Handarbeiten beschäftigt wird, und deshalb in aller Art feinerer Näherei eingeübt und gewandt sein muß, wird als Jungfer gesucht mit gutem Gehalte. Persönliche Vorstellung ist erforderlich. Wo? ist bei Gd. Struckrath in der Exp. d. B. g. zu erfahren.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Mediciner.

Dem Verfasser einer gebiegenen Abhandlung aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie oder inneren Heilkunde, Chirurgie u. s. w. wird ein Honorar von 50 R^s zugesichert. Offerten unter Dr. R. No. 169 besorgt die Annoncen-Expedition des Herrn Rudolf Mosse, Friedrichsstr. 60, Berlin.

Prachtvolle

Denkmünzen en miniature

für die Sieger von

Königgrätz u. Main-Armee

und für

Pflichttreue im Kriege

nebst den vorchriftsmäßigen Bändern in Halle grosse Ulrichsstrasse Nr. 42 bei

C. F. Ritter.

300 Duk. conische Porzellanteneller, schles. Fabrikat, verkaufe à Duk. mit 1 R^s Versäume Niemand bei diesem Preise seinen Bedarf zu decken.

Gustav Ferber,

Porzellan- u. Glas-handlung, gr. Ulrichsstr. 12.

Den ersten neuen Russ. Caviar empfing soeben C. H. Wiebach.

Frische Ananas in Prachteremplaren empfing heute

C. H. Wiebach.

Fließend fetten geräucherten Rheinlachs, Elb-Caviar, Stralsunder Bratheringe, Kieler Speckbücklinge, sowie von jetzt an wieder delikates abgefochtes Hamburger Rauchfleisch empfing heute

C. H. Wiebach.

Tüchtige Erbarbeiter, Klippfarenfabrer, können bei einem Lohn von 25 bis 30 Sgr täglich bauernbe Beschäftigung haben beim Bau-Unternehmer Berthold in Deutschenthal bei Halle a/S.

Bockverkauf.

Eine Anzahl Southdown-Vollblut-Böck, dergl. Southdown-Merino-Böck verkauft die Wirthschaft in Salzmünde. Meldungen bei Hofinspektor Frank.

Ein junger weißer Spitz entlaufen; abzugeben gegen Belohnung v. d. Kirchthor 8.

Müller's Belle vue.

Dienstag den 24. September

Concert

(im Saal).

I. Theil: Streichmusik.

II. Theil: Militärmusik.

Anfang 7 1/2 Uhr. M. Ludwig.

Gerbstedt.

Zu unserm Herbstfeste Sonntag u. Montag, d. 29. u. 30. September, laden wir Auswärtige herturch freundlichst ein. Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen rief Gott der Herr meine liebe Frau wieder zu sich.

Siebichenstein, d. 22. Septbr. 1867.

W. Barth.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager mein guter Gatte, der Rittergutsbesitzer Rudolf Franke, in seinem 41. Lebensjahre. Sinen vielen Verwandten und Freunden wiem ich tieferührt nur auf diesem Wege diese Traueranzeige.

Mittelhausen, den 21. September 1867.

Marie Franke geb. Hoch

und Familie.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 22. Septbr. Die combinirten Reichstagsfractionen haben sich über den dritten, gemeinschaftlich redigirten Vorschlagsentwurf vereinbart. Derselbe lautet:

Eure königlichen Majestät und Allerhöchster erhabener Bundesgenossen bezeugt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig konstituirten Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die bisher erlangenen Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik.

Das öffentliche Leben Deutschlands hat nach Jahrhunderten schwerer Prüfungen endlich die sichere Grundlage gewonnen. Diese Grundlage einer großen nationalen Zukunft zu befestigen und im Sinne bürgerlicher Freiheit und volkswirtschaftlicher Wohlfahrt auszubauen, wird fortan das Ziel aller Bestrebungen des Reichstags sein. Seit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns im erhabenen Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsch und Bedürfnis der Eideutschen Staaten nach Berücksichtigung der den Süden und Norden umfassenden nationalen Verbindung entgegenzukommen. Wie unersetzlich hierfür das große Werk erst dann für vollendet angesehen, wenn der Eintritt der Süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund des Artikels 79 der Verfassung mit der Zustimmung Eurer Majestät, welche wie

Mit Freuden begrüßt die Wiederherstellung des Zollvereins und diesem ersehnten Ziele die Weisung wegen der Wiederherstellung des Zollvereins und diesem ersehnten Ziele in freier Vereinbarung aller Theile näher führt.

Die unüberwindliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rückschritt auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen verbundenen Regierungen ihres Weges und Zieles unbekert gewiß, nicht befürchten, daß andere Regierungen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg streitig machen könnten.

Das Deutsche Volk, von dem Wunsch befeuert, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eigenen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen, jeden Versuch fremder Einmischung in ruhigem Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur thätlichen Geltung bringen.

So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstage obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistigen und sittlichen Güter des Volkes, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Verteilung der Lasten, durch gleiches Recht für Alle und gleiche Pflicht eines jeden, durch treue Hingabe an das Vaterland wird das von der Nation unter der glücklichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein.

In tiefer Ehrfurcht verharren wir

Ev. Königl. Majestät
allerunterthänigste treuegehörigste
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Dr. Legidl, v. Händenburg, Dr. Braun (Wiesbaden), Antragsteller. Unterstützt durch: Fürst zu Solms, Graf v. Bichsel, Graf, Febr. v. Ursus, Bonst, v. Schlegel, Febr. v. Dörmberg, Demers, Graf v. Arnim, v. Kester, Eselt, v. Schwartzenberg, Otto Graf v. Solms-Laubach, Febr. v. Nordack zur Rabenau, Graf v. Frankenberg, v. Hagenmeier, H. Blum, Graf v. Dreyerhoff, Dr. Michaelis, Krieger (Hagen), F. Nebelhart, Weigel, Fockel, Dr. Meiner (Horn), Dr. Dettler, Dr. Probst, v. Salzwedel, v. Below, Dr. Köster, v. Arnim-Helmstedt, Dr. Eichmann, Graf v. Eulenburg, v. Gerlach, v. Degen, v. Welzel, Wagener (Neuffen), v. Seydewitz (Wittenfeld), v. Loebkow.

Hannover, d. 22. September. (B. B.) Des Kronprinzen von Hannover Geburtstagsfest veranlaßte gestern meist betrunkenen ehe-malige hannoversche Soldaten zu Demonstrationen. Die Polizei schritt ein; Verwundungen und angeblich 60-80 Verhaftungen sind vorgekommen.

Hannover, d. 21. September. Heute wurde die Provinzial-Länder-Verammlung eröffnet. Der Oberpräsident, Graf v. Stolberg, hielt eine Rede, in welcher er die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Provinz als Hauptaufgabe der Verammlung bezeichnete. Der Landtagsmarschall Graf Münster dankte Namens der Verammlung für die schnelle Einberufung der Provinzial-Länder. Der ehe-malige Ober-Appellationsgerichtsrath Lenthe verles die dem Landtags-Marschall das Recht freitig zu machen, einen solchen Dank im Namen der Länder auszusprechen, und erhielt dafür, unter allgemeiner Zustimmung, den Dankspruch. Die Verammlung genehmigte die von Ben-nigen vorgeschlagene Geschäftsordnung.

Frankfurt a. M., d. 21. September. Das heutige „Amts-Blatt“ enthält eine Bekanntmachung des Reichs-Justizamtes vom 20. d., betreffend die Prolongation der seit dem 1. September verfallenen tem-porären städtischen Anleihe von 1,200,000 Gulden auf weitere sechs Monate und die Aufforderung an die Gläubiger, unter Voraussetzung ihrer Zustimmung, die Schuldscheine zur Abstempelung vorzuliegen.

Stuttgart, d. 20. September. Der Württembergisch-Preussische Allianzvertrag vom August v. J. ist Befehl-Einleitung der verfassungsmäßigen Beratung durch die Ständekammer dem ständischen Ausschusse vorgelegt worden.

Augsburg, d. 21. September. Nach einer Münchener Corre-spondenz der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ soll die Übernahme des Bayerischen Gesandtschaftspostens in Berlin durch den Grafen v. Hagen-berg-Dor wieder zweifelhaft geworden sein.

Dresden, d. 22. September. Der Reichskanzler Freiherr von Beu-Beu wird sich heute zu einem Besuche seiner Tochter nach Chemnitz begeben, Nachts von dort zurückkehren und sofort nach Prag weiter reisen.

Karlsruhe, d. 20. Septbr. Der Erzbischof von Freiburg hat gegen eine Ministerial-Verordnung protestirt, welche für die Ausführung des Kirchengesetzes erlassen war und den protestantischen wie den kat-holischen Theologen eine Staatsprüfung über ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung auferlegt hätte. Der Erzbischof hat gleichzeitig den katholischen Theologen unterzogen, sich dieser Prüfung zu unterziehen. Ein Artikel der heutigen „Karlsruher Zeitung“ kündigt an, daß die Regierung für die strengste Durchführung der Verordnung Sorge tragen werde.

Karlsruhe, d. 21. September. Der König von Preußen ist um 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog empfangen worden. Zur Begrüßung waren außerdem die Spitzen der

Behörden und eine Deputation des Gemeinderaths anwesend. Se. Majestät begab sich zunächst in Begleitung des Großherzog in einem offenen Wagen nach dem Schlosse. Die Straßen, welche der König passirte, waren festlich geschmückt. Um 10 Uhr begab sich zunächst der Großherzog mit zahlreicher Suite nach dem großen Exercierplatz, wo nahezu das ganze badiische Armeecorps aufgestellt war. Um 10 1/2 Uhr erschien Se. Majestät und wurde von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen, von den Truppen mit dreifachem Hurrah begrüßt. Die Parade war gegen Mittag noch nicht beendet.

Karlsruhe, d. 21. September. Die Revue des Badiischen Ar-meecorps vor dem Könige von Preußen dauerte von 11 1/2 bis 1 Uhr. Der König führte das 2. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, selbst bei dem Großherzoge vorbei. Nach dem Desfiliren fanden einige Exercitien statt; alsdann versammelte der König das Offiziercorps des 2. Infanterie-Regiments um sich und sprach demselben seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Bei dem Verlassen des Paradeplatzes wurde Se. Majestät wiederum von dem Publikum mit lebhaften Acclamationen begrüßt. Um 2 Uhr wird große Hofstafel stattfinden.

Florenz, d. 21. September. Die in dem heutigen Telegramm bereits kurz mitgetheilte Erklärung der „Gazzetta ufficiale“ sagt: Die Regierung und das Ministerium sind bis zum gegenwärtigen Augen-blicke aufmerksam der großen Bewegung gefolgt, welche mit dem ruhm-reichen Namen Roms das Land fortzureißen und die internationalen Verträge, welche durch das Votum des Parlaments und durch die Ehre der Nation geheiligt sind, zu verletzen trachtet. Das Ministerium hat die Nothwendigkeit bedauert, welche solche Aufreizungen für die Ruhe des Staates, den öffentlichen Credit und die finanziellen Operationen, von denen das Wohlbestehen und das Glück der Gemeinden abhängt, herbei-führen. Das Ministerium, welches stets die Rechte aller Bürger re-spectirt hat, hält es ebenso jetzt, wo man im Begriff steht, von Dro-hungen zu Thaten überzugehen, für Pflicht, das öffentliche Vertrauen und die Souveränität der Gesetze unverletzt zu wahren. Treu den Er-klärungen, welche dem Parlamente gegeben und von demselben ange-nommen worden sind, wird das Ministerium seine Pflicht vollständig erfüllen. In einem freien Staate darf kein Bürger sich über die Ge-setze erheben und sich an die Stelle der großen Staatsgewalten setzen; es darf kein Bürger Italien in dem mißthätigen Werke seiner Organisa-tion stören und dasselbe in die schwierigsten Verwicklungen führen. Das Ministerium vertraut der Weisheit und der Vaterlandsliebe des Itali-ischen Volkes. Sollte aber irgend Jemand versuchen, die Loyalität der Verträge anzutasten und jene Grenze zu verletzen, von welcher uns die Ehre und unser Wort fern halten sollen, so wird das Ministerium sol-ches in keiner Weise dulden und die Zuwiderhandelnden für die Acte, welche sie hervorgerufen haben werden, verantwortlich machen.

Florenz, d. 21. Septbr. Garibaldi ist von hier nach Arezzo gereist. Man weiß, daß einige seiner Freunde ihm von einem Hand-streich auf Rom entschieden abgerathen haben. Man ist auf Garibaldi's nächste Aeusserungen gespannt.

Florenz, d. 21. September. Die „Gazzetta ufficiale“ sagt, das Land sehe mit Besorgniß die kurz vor der finanziellen Operation ver-breiteten Unruhmigungen. Die Regierung werde die Verträge und Freiheiten respectiren und gegen jeden mit Strenge verfahren, welcher dieselben zu verletzen trachten sollte. — Die Unruhe über die Absichten Garibaldi's dauert fort.

Rom, d. 21. September. Der Paps hat in einem gestern ab-gehaltenen geheimen Consistorium das Decret der Italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter als eine kirchenräuberische Anmaßung verdammt und in seinen Wirkungen für nichtig erklärt, indem er den gegen die Urheber jenes Decrets ausgesprochenen Tadel bestätigte.

Malta, d. 20. September. (B. B.) Drei Erderschütterun-gen wurden hier gestern Abend um 5 Uhr 25 Minuten sichtbar, eine vierte diesmal Morgen um 4 Uhr 45 Minuten; dieselben haben indess kei-nen Schaden verursacht. — Die Russische Dampffregatte „Alexander Newsky“ ist hier am 18. aus Cadix eingetroffen. Am Bord derselben befand sich der Großfürst Alexis, welcher sich nach der Krim begibt. — Ein hier eingelaufenes Telegramm aus Tunis, d. 18. September, berichtet den Zustand einiger Bergflämme, an deren Spitze sich der Bruder des regierenden Bey's gestellt hat. — Die Quarantaine für in Malta aus Tunis einlaufende Schiffe ist auf 7 Tage herabgesetzt.

Saag, d. 21. September. In der heutigen Sitzung der Depu-tirtenkammer überreichte der Finanzminister den Budget-Anschlag für 1868. Nach demselben stellt sich die Lage günstig dar. Trotz der fort-gesetzten Ausführung des Eisenbahnnetzes und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems haben sich die Staatsverpflichtungen und die öf-fentliche Schuld nicht vermehrt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt.

Kopenhagen, d. 22. September. Die „Departements-Zeitung“ enthält einen vom 21. d. datirten offenen Brief des Königs, durch welchen der Reichstag zum 7. October einberufen wird.

Paris, d. 21. September. „Patrie“ spricht sich gegen die Aus-lassungen der Journale aus, welche das jüngste Circular Schreiben des Grafen v. Bismarck angeht. Es sei in dem Circular Schreiben nichts enthalten, was verletzen oder Anstoß erregen könne.

Paris, d. 22. September, Abends. Der „Standard“ enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Cabinet und den Italienern wegen des Rundschreibens des Grafen Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht

auf diplomatischem Wege zur Kenntniss der Circulardepesche gekommen. — Eine Mobilisirung der Septemberconvention ist gar nicht in Frage gekommen, Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Roms nachkommen. Es bleibt nur das Kapitel von unvorherzusehenden Eventualitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Uebereinkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Bestrafung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhls, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gescheiterten Unternehmungen abzubringen, dienen.

St. Petersburg, d. 20. Septbr. Im Justizministerium ist eine Commission ernannt, welche sich mit der Prüfung der Frage, betreffend die Abschaffung des Schulbucchs, beschäftigen soll. — Großfürstin Wladimir ist von Livadia nach Petersburg zurückgekehrt.

Konstantinopel, d. 20. Septbr. Mustafa Pasha ist hier eingetroffen. Der Gouverneur von Bulgarien, Midhat Pasha, verlangt von der Regierung Einreichung der in Bulgarien eingewanderten Acherkesen, an Zahl mehrere Tausend betragend, in die Freiwilligen-Regimenter.

Italien.

Die „Mailänder Zeitung“ veröffentlicht eine Adresse, welche die nationale Giunta in Rom am 7. Sept. an die Italiener erlassen hat, um sie zur Mitwirkung an dem großen Werke der Befreiung Roms aufzufordern. Vor Allem wird auf die Nothwendigkeit pecuniärer Unterstützungen aufmerksam gemacht und das Beispiel des Petersburgermünz-Gesinnungsgesossen zur Nachahmung vorgeschrieben. Rom allein vermag nichts zu thun; die italienische Regierung sei durch die Convention gebunden, die sie, um die Franzosen aus Rom zu bringen, habe eingehen müssen. Allein es gebe nationale Gesellschaften, die bereit seien, die großen Bestrebungen Italiens ausserhalb der Sphäre der diplomatischen Verantwortlichkeit zu unterstützen. Auch Institutionen und hochsinnige Bürger gebe es, die den Bestrebungen zur Bewirklichung der nationalen Einheit alle nöthige Unterstützung würden angedeihen lassen; darum müsse Geld herbei; die Casse erhält seit einigen Monaten keinen Zufluss, als die Gaben der selbst im Elende schmachtenden patriotischen Bevölkerung Roms. Es solle sich also Jeder an dem Ansehen betheiligen, das die erste provisorische Regierung, die in Rom zu Stande komme, zurückbezahlen werde. — Garibaldi hat auf diese Adresse folgende Antwort ertheilt:

Euer Aufruf an die Italiener wird nicht verloren sein. In Italien giebt es viele Dummköpfe, viele Feinde und viele Leute, welche gewohnt sind, nur ihrem Bauche zu gehorchen, aber es ist trübselig, es sich zu jagen es giebt auch viele Väter von San Martino, viele heldenmüthige Soldaten des Königs von Italien, viele Soldaten der besten Artillerie der Welt, viele Nachkommen der dreihundertkämpfer und eine Wortur von den Tausend von Marsala, welche heute nur Eins sind, nämlich das sie in so großer Zahl sich in den ewig dankwürdigen Auhalt stellen müssen, aus Italien die fremden Soldlinge und die Schwarzkünster zu vertreiben. Was die Hilfsmittel betrifft, so hat Italien immer das Unglück gehabt, reich zu sein, wenn es sich darum handelte, fremde Armeen zu unterhalten; unter diesen reichen Vätergen fehlt es ohne Zweifel nicht an Patrioten, welche Euch bald ihre reichen Spenden bereithalten werden. Kommt denn, Kämpfer, brechet die Ketten Eurer Ketten auf dem Rücken Eurer Unterdrückter! Fernhin werden es Italiener sein; die an Euren Rücken nehmen. Ganz der Eure
Garibaldi.

„Movimento“ meldet, daß die Regierung neuerdings Verstärkungen an die päpstliche Grenze hat abgehen lassen. General Garibaldi beabsichtigte am 17. Septbr. die Villa S. Fiorano zu verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Florenz sich nach Orvieto zu begeben. Nach einer Correspondenz, die der „Italia“ von Neapel zugeht, wären bereits einige Abtheilungen Freiwilliger bei Foligno in das römische Gebiet eingedrungen. Die italienischen wie die päpstlichen Truppen sollten fortwährend auf den Weinen sein. Die päpstlichen Juaven stehen bei Dricol. In der Campagna herrscht unter den jungen Leuten „große Begeisterung für Garibaldi.“ In Rom glaubt man, daß Garibaldi selbst zwischen Spoleto und Foligno einfallen werde. Auch über Orvieto und Sorra sollen Angriffe erfolgen. — Dem „Pungolo“ schreibt man aus Florenz, 15. Sept., daß Menotti Garibaldi daselbst angekommen ist und im Laufe eines bekannten Republikaners eine Versammlung von Actionsmännern gehalten wurde. Menotti Garibaldi selbst hat von seinem Vater die telegraphische Weisung erhalten, vor dessen Eintreffen Florenz nicht zu verlassen.

Wie man dem „Siecle“ aus Florenz schreibt, hat es sich herausgestellt, daß das gesammte Zollpersonal von Neapel, vom Director an bis zum letzten Wächter und Schreiber, einen Geheimbund, so zu sagen eine Art Camorra, mit dem Ziel, aber nicht für den Staat sehr einträglichen Zwecke bildete, die Waaren gewisser bedeutender Kaufleute der Stadt zollfrei eingehen zu lassen. Der Ausfall, der, so weit es sich nachweisen läßt, bis jetzt der Staatskasse durch dieses saubere Geschäft entkanden ist, beläuft sich auf mehrere Millionen. Vorläufig sind der ZollDirector und verschiedene seiner Untergebenen abgesetzt und die übrigen Beamten, ohne die Douanieren zu rechnen, 180 Mann, nach Ober-Italien geschickt worden. In aller Eile gingen von Turin 20 Zollbeamten ab, um gegen doppelte Besoldung den Dienst in Neapel provisorisch zu versehen. Die „Turiner Zeitung“ meldet die Abreise dieser Beamten mit dem Zufüge, daß in Neapel die gesammte Zollverwaltung einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen werden solle.

Spanien.

Die Insurrection glimmt trotz aller Repressiv-Maßregeln der Regierung fort, und es gelingt den Aufständischen noch mitunter, nicht ganz unerhebliche Erfolge zu erringen; es schwärmen die Insurgentenbanden noch immer in Catalonien. Die Anhänger Escoda's und Balvidi's haben sich trotz allem, was man darüber gesagt hat, nicht ver-

mindert. Der Erstere verfügt über 1000 bis 1200 Mann, der Letztere über 700 bis 800 Mann. Verborgen in einer der Klüfte in der Gegend von Monferat, wurde Balvidi vor fünf oder sechs Tagen von einer Truppencolonne erreicht. Er dachte jedoch nicht daran, unnützes Blut zu vergießen, sondern sendete an den kommandirenden General einen Parlamentair mit dem Auftrage, zu erklären, daß er seinerseits nicht angriffe, sondern nur sich verteidigen werde. Der Parlamentair wurde jedoch als Gefangener behandelt und niedergemacht. Darauf nun ordnete Balvidi seine Truppen, legte nach rechts und links Soldaten in den Hinterhalt und griff mit dem Reste seiner Streitmacht von vorne an. Es gelang ihm auch, die königlichen Soldaten zu seinem Hinterhalte zu locken und sie vollständig zu schlagen. Drei Kanonen und 42 Gefangene blieben in seinen Händen. Unter den Gefangenen befanden sich sechs „Mojos de la Escuarda“ (eine Gattung Gensdarmen, wie sie Catalonien eigenthümlich ist), welche sogleich kassirt wurden. Alle, welche diese blutgierige Truppe kennen, werden dieser Execution nur zustimmen. Die andern Gefangenen schlossen sich seinen Leuten an. In Aragonien scheint sich Moriones für den Rückzug zu entschließen; man sagt, daß die Hand voll Menschen, welche ihn begleitete sich zerstreut habe. Aus Barcelona wird geschrieben: „Der General-Captain der Provinz Valencia veröffentlicht wieder ein Bando, in welchem er allen binnen drei Tagen sich ergebenden Insurgenten Amnestie anbietet. Diese Maßregel erregt ebenso wie die früheren bereits gemeldeten allgemeinen Erstausen und macht glauben, daß die Unruhen noch nicht beendigt sind.“

Meteorologische Beobachtungen.

22. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,85 Par. L.	333,73 Par. L.	334,00 Par. L.	334,22 Par. L.
Dunstdruck	3,84 Par. L.	4,71 Par. L.	3,89 Par. L.	4,15 Par. L.
Rel. Feuchtigkeits	80 pCt.	60 pCt.	61 pCt.	67 pCt.
Luftwärme	10,2 C. Rm.	16,2 C. Rm.	13,6 C. Rm.	13,3 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 21. September.					
Beobachtungsort.	Det	Barometer. Par. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsart.
7 Morgs.	Königsberg	338,0	7,2	SO, schwach	bedekt.
6	Berlin	337,6	10,1	Windstille.	wolfig.
7	Harzgeroda (in Schweden)	334,6	3,7	SW, mäßig.	heiter.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. September. Heute waren die Pariser Course bitter, die Wiener schlechter; die Fonds- und Aktienmärkte waren heute fest, wenn auch nicht lebhaft; die Kaufkraft tritt doch schon wieder hervor. Fest waren heute überreichliche Pariser, 1800er Loose, Credit, Französisch, Lombarden. Italiener still liegen, namentlich neue Römische Anleihe, in gutem Verke. Amsterdamer für Eisenbahnen still, da der Kaufkraft zu große Rückhaltung der Inhaber gegenübertrat. Preussische Fonds waren fest bei geringem Verke; desgleichen Wechsel. — Nummliche Anleihe 5 1/2 % Geld.

Berlin, d. 22. September. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Platte Stimmung, wenig Umzüge. Oesterreichische Credit-Actien 73 1/4 % u. Bf., 1800er Loose 67 1/2 % u. Bf., Französisch 120 1/4 % u. Bf., Lombarden 100 1/2 % u. Bf., kurz Wien 82 1/4 % u. Bf., Italiener 48 u. Bf., Amerikaner 71 1/4 % u. Bf.

Magdeburger Börse vom 21. September. Amsterdamer kurze Sicht 142 1/2 % u. Bf., Hamburg kurze Sicht 150 % u. Bf., do. 2 Monat 150 1/2 % u. Bf., kurz Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56, 24 % u. Bf., Preussische Friedrichsd'or 113 1/2 % u. Bf., Vereinigte Dampf- (Schiff.) Prioritäts-Actien (Zinsfuß 5 %) — Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lia. B. 4 %, 88 1/2 % u. Bf., Magdeburg-Halberränder Stamm-Actien 4 %, 184 % u. Bf., do. Prioritäts-Actien II. Emission 4 1/2 % u. Bf., Magdeburg-Wittenberger Prioritäts-Actien 4 %, 64 % u. Bf., Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 %, 800 % u. Bf., do. Lebensversicherungs-Actien 5 %, 180 % u. Bf., do. Lebensversicherungs-Actien 5 %, 98 % u. Bf., do. Hagelversicherungs-Actien 5 %, 105 % u. Bf., do. Stadtobligationen 4 1/2 %, 98 % u. Bf., Allg. Gas-Actien 4 %, 89 % u. Bf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. September. Weizen 92—90 % Roggen — # Chevalier-Gerste 83—85 % pr. Scheffel 72 % u. Bf., Landgerste 47 % pr. Scheffel 73 % u. Bf., 20—28 # — Kartoffelpflanz, 8000 % u. Bf., Tralles, loco ohne Faß 23 % u. Bf.

Nordhausen, d. 21. Sept. Weizen 3 # 10 % u. Bf. bis 3 # 22 1/2 % u. Bf., Roggen 2 # 25 % u. Bf. bis 3 # 2 1/2 % u. Bf., Gerste 1 # 22 1/2 % u. Bf. bis 2 # 2 1/2 % u. Bf., Hafer 1 # — % u. Bf. bis 1 # 7 1/2 % u. Bf., Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 % u. Bf., Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 % u. Bf.

Quedlinburg, d. 20. Sept. Weizen der Scheffel a 85 % u. Bf. bis 3 # 15 % u. Bf., Roggen der Scheffel a 84 % u. Bf. bis 2 # 11 1/2 % u. Bf. bis 2 # 25 % u. Bf., Gerste der Scheffel a 70 % u. Bf. bis 1 # 16 1/2 % u. Bf. bis 1 # 25 % u. Bf., Hafer der Scheffel a 50 % u. Bf. bis 1 # 1 1/2 % u. Bf., Rüböl, der Ctr. a 18 % u. Bf., Leinöl, der Ctr. a 18 % u. Bf., Rüböl, der Ctr. a 18 % u. Bf., Leinöl, der Ctr. a 15 % u. Bf.

Seitens der Leipziger Producten-Börse am 21. Sept. notirte Preise a) für 1 Zoll-Centner Del, b) für 1 Dresdener Scheffel Getreide, mit parcutirt bezugsfähigem Preise für 1 Berliner Weisel verglichen und c) für 100 Preuss. Dues-Spiritus, Alles laut Angabe der verpflichteten Commissionäre. Weizen, 168 % u. Bf., braun, loco: nach Qual. 7—7 1/2 % u. Bf., 7 1/2 % u. Bf., (nach Qual. 84—90 % u. Bf., 85 % u. Bf.) Roggen, 158 % u. Bf., loco: nach Qual. 5 1/2—5 1/2 % u. Bf., 5 1/2 % u. Bf., (nach Qual. 67—69 % u. Bf., 65 % u. Bf.; pr. September, October 68 1/2 % u. Bf.; loco: October 65 % u. Bf.; pr. October, Noobr. 65 1/2 % u. Bf.) Gerste, 138 % u. Bf., loco: nach Qual. 3 1/2—4 1/2 % u. Bf., feine Waare 4 # u. Bf., (nach Qual. 40—49 % u. Bf., feine Waare 48 % u. Bf.) Hafer, 98 % u. Bf., loco: nach Qual. 2 1/2—2 1/2 % u. Bf., (nach Qual. 28—29 % u. Bf., 27 % u. Bf.) Mais, 168 % u. Bf., loco: 5 1/2 % u. Bf., (5 1/2 % u. Bf.) Rapp, 148 % u. Bf., loco: 6 1/2—7 % u. Bf., (81—84 % u. Bf.) Rüböl, loco: 11 1/2 % u. Bf.; pr. September, October und pr. October, Noobr. ebenfals 11 1/2 % u. Bf., Leinöl, loco: 14 1/2 % u. Bf., Rüböl, loco: 20 % u. Bf., Spiritus, loco: 22 % u. Bf., pr. Septbr. 22 1/2 % u. Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle am 22. September Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, am 23. September Morgens am Unterpegel 6 Fuß — Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. September am neuen Pegel 2 Fuß 4 Zoll.

Amerika.

New-York, d. 5. Septbr. In den Beziehungen zwischen dem Präsidenten und seinem interimistischen Kriegsminister Grant tritt eine stets wachsende Kälte zu Tage. Der General ist bekanntlich nicht der Mann vieler Worte; aber sein Verhalten und seine Handlungen reden. Es muß denjenigen, welche eine sofortige Reaction gegen die Politik Stanton's fürchten, zur Beruhigung gereichen, daß Grant dem General Howard, dem verdienstvollen und mit dem Präsidenten nicht auf allzu gutem Fuße stehenden Director des Regier-Schutzbureaus, die besondere Anweisung gegeben hat, auf seinem wichtigen Posten zu verbleiben. Ueber das Verhältnis zwischen den beiden hochgestellten Persönlichkeiten bemerkt die „N.-Y. Handels-Ztg.“: „Der Supplementact zum Reconstitutionsgesetze hat, wie die pressifische Verfassung, Lücken, welche das scharfe Auge des Präsidenten erpäscht hat und welche zu benutzen er keinen Anstand nimmt. Zwar wird ihm durch das Gesetz gar keine unmittelbare Autorität eingeräumt; aber die Constitution, welche bekanntlich er allein auszulegen versteht, macht es ihm zur Pflicht, die Ausführung der Gesetze zu überwachen, und wo nach seiner Meinung Grant seine Befugnisse überschreitet, da muß er, der Wächter, ihm auf die Finger klopfen. Dem Geiste des Gesetzes nach hat Grant in dem Reconstitutionsfache die einzige, unbedingte Autorität; der Wortlaut aber ist etwas defect, und wer es mit Logik und Redlichkeit nicht genau nimmt, kann zur Noth herausklopfen, daß der Obergeneral nur das, was die Militär-Gouverneure thun, annullieren, nicht aber ihnen Instruktionen wegen dessen, was sie zu thun haben, erteilen kann — ein äußerst sonderbares und einigermaßen unmögliches Verhältnis. General Grant konnte sich nicht weigern, die ihn persönlich beleidigenden Dredes in Betreff der Generale Sheridan und Sigles zu veröffentlichen, und schon glaubten die Südländer die Wiederinkallung der von Sheridan abgesetzten Beamten, namentlich die des Gouverneurs Wells, gesichert zu haben. Aber in aller Ruhe machte Grant ihnen und ihren Werkzeugen einen Strich durch die Rechnung, indem er eine lafonische Dredes des Inhalts erließ: daß die neu ernannten Commandeure nicht das Recht haben sollten, die von ihren Vorgängern entsetzten Beamten wieder anzustellen. So stehen die Sachen. Grant befindet sich in einer höchst schwierigen und fatalen Lage, und wer ihm durch Mißtrauen und Mißdeutungen dieselbe noch mehr erschwert, könnte etwas Nobleres und Gehalteneres thun. Sheridan empfindt die ihn entfernende Dredes am Montag und wird die Hügel an den General Griffin, den Nächstcommandirenden, übergeben, sobald dieser aus Texas eintrifft. Mittlerweile fährt er fort, unter der Beamtenwelt aufzuräumen. — Der Präsident erließ vorgestern eine äußerst sonderbare Proclamation, durch welche nach zahlreichen unverständlichen Erwägungen, sämtlichen Militärpersonen es zur Pflicht gemacht wird, in den beiden Carolinas die Constitution, die Gesetze und die Autorität der Bundesgerichte aufrecht zu erhalten. So, wie die Proclamation vorliegt, gleicht sie einem Producte des Wahnsinnes; jedoch steckt ohne Zweifel ein tiefer Sinn dahinter, der neues Unheil verkündet und der Sehnsucht nach einem Administrationswechsel neue Berechtigung verleiht. Grant hat gebeten, ihn da, wo keine militärischen Angelegenheiten zur Sprache kämen, mit Einladungen zum Besuche der Cabinets-Sitzungen zu verschonen. Er scheint nicht sehr begierig danach zu sein, mit der Administration des Herrn Johnson identifiziert zu werden. Eine der letzten Sünden des Herrn Stanton bestand darin, daß er den Befehl des Präsidenten, der neu organisierten, fast ausschließlich aus ehemaligen Rebellen-Soldaten bestehenden Miliz von Maryland Kanonen zu verabsorgen, nicht ausführen wollte. Diese Körperschaft zählt jetzt 30,000 Mann, stellt sich dem Präsidenten ganz zur Verfügung und äußert die patriotische Absicht, ihm nöthigenfalls zur Sprengung des Congresses behülflich zu sein. Finden dergleichen liebenswürdige Projecte in Maryland Billigung, so muß jener Staat sich danach sehnen, von seinen nördlichen Nachbarn vernichtet zu werden. Das aber ist der Geist, welcher, absichtlich oder aus Kurzsichtigkeit, gegenwärtig vom Inhaber der Exekutivgewalt genährt wird.

Aus Mexiko kommen fortwährend Widerlegungen früherer Lügenhüpfen. Der General D'Haran sollte in den Straßen der Hauptstadt vom wüthenden Volke zerissen worden sein; man vernimmt jetzt, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Daß Prinz Salinas mit einem halben Duzend anderer Generale zum Tode verurteilt sein soll, ist auch nicht wahr. Alle authentischen Nachrichten stimmen darin überein, daß in Mexiko nie eine solche Ordnung und Sicherheit herrschte, wie jetzt, und daß keine Opposition gegen Juárez Anfang findet. Läßt man die Mexikaner jetzt nur in Ruhe, so sind sie auf dem besten Wege, nützliche Mitglieder der Völkersfamilie zu werden.

General Lozada, der an der Pacificflüße in den Staaten Durango, Zacatecas u. etwa 5000 Mann befehligt hatte, hat der mexicanischen Regierung seine Anerkennung eingeliefert, so daß jetzt gar kein beträchtlicher Heerführer der Regierung gegenübersteht. — Miramon's Bruder, Carlos Miramon, befindet sich an der Spitze von etwa 300 Mann in den Bergen (andere Berichte wiesen ihm schon gleich erheblich) gegen die Regierung beabsichtigt oder wenigstens den Tod seines Bruders rächen will. Dergleichen er 10 Jahre lang an den Feldzügen seines Bruders Theil genommen hat, hat er doch bisher kein militärisches Talent bewiesen, das die Regierung veranlassen könnte, seine Bewegungen zu fürchten. — General Marquez hat sich bis jetzt allen Nachforschungen zu entziehen vermocht, und man begt nur

noch geringe Hoffnung, daß es gelingen werde, seiner habhaft zu werden.

Am 30. Juni hatte General Garcia den General Santa Anna von Campeachy, wo er gefangen gehalten worden war, nach Vera-Cruz gesandt; er war daselbst nebst einem Officiere seines Stabes, dem Obersten Bidaly Rivos, und seiner Familie angekommen. General Zerega telegraphirte die Ankunft nach der Hauptstadt und bat um Instruktionen. Präsident Suarez verfügte darauf die Einkerkelung Santa Anna's nebst seinem Stabsofficer im Fort San Juan d'Ullona. Der Familie ward es gestattet, in der Stadt Vera-Cruz eine Wohnung zu nehmen. Die Regierung ist noch nicht darüber zum Entschlus gelangt, welches Verfahren sie Betreffs Santa Anna's einschlagen will. Ein Gerücht will wissen, daß die Regierung beabsichtige, Santa Anna gemäß der Gesetze vom 15. September 1857 und dem 25. Januar 1862 vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Vermischtes.

— Die erste Norddeutsche Ausstellung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen u., welche in Berlin vom 4. bis 20. Oktober e. in den umfangreichen Räumlichkeiten der zu diesem Zweck verbundenen Grundstücke 156 und 157 der Schönhauser Allee abgehalten werden soll, scheint durch die jetzt schon aus vielen Geschäftszweigen erfolgten Anmeldungen sehr mannigfaltig zu werden. Auch wird eine Sammlung von Skizzen, Entwürfen, Plänen und Modellen aller Art Interesse bei Sachkundigen erregen. Von Blumen und Früchten stehen reichhaltige Sendungen bevor. Unter den auszustellenden Thieren möchten Hunde, Hühner und Tauben wohl die meisten Liebhaber zählen. Wir wünschen, daß sich eine recht zahlreiche Betheiligung durch Besichtigung der Ausstellung fundgeben möge und machen zugleich darauf aufmerksam, daß bis zum 25. September der letzte Anmeldetermin sein wird.

— Frankfurt a. M., d. 20. September. Die zweite Plenarsitzung der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde heute Vormittag nach 10 Uhr durch Herrn Dr. Spies sen. eröffnet. Auch heute sind Logen und Galerien — erstere fast ausschließlich von Damen — gut besetzt. Die Zahl der Theilnehmer und Mitglieder ist nach der Präsenzliste bis gestern Abend auf 733 angewachsen. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, die jedoch nur ein Fach-Interesse haben. Die Tagesordnung führt zunächst zur Wahl des nächsten Versammlungsortes und der Geschäftsführer (deren Resultat bereits telegraphisch gemeldet). Es folgen hierauf drei längere Vorträge, die jedoch ihres rein wissenschaftlichen Charakters wegen für das große Publikum kaum ein Interesse haben werden, weshalb wir uns auf die Mittheilung der Thematik beschränken. Prof. Wundt aus Heidelberg spricht in einer halbflüchtigen freien Rede „über die Physik der Zelle in ihrer Beziehung zu den allgemeinen Prinzipien der Naturforschung.“ Dr. Bail aus Danzig ebenfalls in einem freien Vortrag über Mykologie (Lehre von der Bildung der Pilze) und endlich Professor Birchow aus Berlin — frei — über die Fortschritte der Pathologie.

— Elberfeld, d. 18. Septbr. An der Cholera erkrankten hier selbst heute 26 Personen; es starben 8. In Barmen wurden am 15. und 16. d., also Sonntag und Montag zusammen, 100 Personen von der Krankheit befallen und 53 Personen starben an diesen beiden Tagen.

— Ueber den augenblicklichen Stand der Cholera in Italien und der Schweiz bringt die „Trief. Ztg.“ folgenden Bericht: Venedig, d. 17. Septbr. Gestern 12 Erkrankungen, 9 starben, 3 genasen, 54 in Behandlung. Turin, d. 16. Septbr. Von gestern bis heute 18 Erkrankungen, 12 Todesfälle. Livorno, d. 16. Septbr. Von gestern bis heute 34 Erkrankungen, 16 Todesfälle. Neapel, d. 14. Septbr. Von gestern bis heute 28 Erkrankungen, 35 Todesfälle. Palermo, d. 16. September. Von gestern bis heute 6 Erkrankungen, 5 Todesfälle. Messina, d. 16. September. Von gestern bis heute 32 Erkrankungen, 16 Todesfälle. Mailand, d. 16. Septbr. Von gestern bis heute 20 Erkrankungen, 9 Todesfälle. In der ganzen Provinz 36 Erkrankungen, 23 Todesfälle. Genua, d. 16. Septbr. Von gestern bis heute 9 Erkrankungen, 8 Todesfälle. Zürich, d. 15. Septbr. Gestern kamen 43, heute 39 Cholera-Erkrankungen vor; 14 Personen starben, 11 genasen, Krankenstand 132 Personen. In der Stadt Aargau sind einige Verschleppungsfälle vorgekommen.

— In der Sitzung der Dresdener Stadtverordneten vom 18. Sept. erstattete Hr. Hartwig Bericht über die vom Finanzausschuß über die Kosten des Deutschen Sängerbundesfestes abgelegte Rechnung: Das von der Stadt gedeckte Deficit beträgt 66,775 Thlr. 9 Pf. Die erheblicste Mehrausgabe gegen den Voranschlag hat der Bauauschuß gemacht, nämlich statt 55,700 Thlr. 81,162 Thlr., also 25,462 Thlr. mehr. Die Gesamteinnahme hat 67,008 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf. betragen, veranschlagt war sie zu 70,800 Thlm., die Gesamtausgabe hat 133,783 Thlr. 24 Ngr. 7 Pf. betragen, während sie zu 78,500 Thlm. veranschlagt war. Die Finanzdeputation stellte folgende Anträge: „dem Stadtrath die vorgelegte Rechnung sammt Beilagen mit dem Antrage zurückzugeben, die Unterlagsrechnungen der sämtlichen Ausschüsse in formeller und materieller Beziehung einer Prüfung zu unterwerfen, die danach festgestellten Rechnungen in Uebereinstimmung mit der danach abzuändernden Rechnung des Festfinanzausschusses zu bringen und sodann alle Rechnungen und Acten an das Collegium gelangen zu lassen; 2) die noch mit Privatleuten bestehenden Differenzen zu erledigen, und 3) die auf dem Gewandhause aufbewahrten Stan-

darten zu veräußern." Das Collegium nahm einstimmig diese Anträge an, genehmigte auch, daß die Offerte des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes, einen Theil des Deficits zu übernehmen, abgelehnt werde, indem man es nicht für würdig, noch für angemessen erachtete, jetzt, nach Verlauf von zwei Jahren, einen Kostenbeitrag anzunehmen.

— Wien, d. 20. Septbr. Großes Aufsehen macht die am 13. d. erfolgte Verhaftung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Koubelka in im Hotel „zum goldenen Lamm“, wo derselbe mit seiner Gemahlin, einer geborenen Baronin Weklar, seit längerer Zeit wohnte. Der Feldmarschall-Lieutenant, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Residenz, war bis zum Jahre 1864 im aktiven Dienst und ist seit drei Jahren in Disponibilität verlegt. Der Feldmarschall-Lieutenant war in der Armee wegen seiner Collegialität eine sehr beliebte Persönlichkeit und in den verschiedenen Kronländern, zuletzt in Großwarden, als Truppen-Divisionär angestellt. Derselbe erheiratete mit seiner Gemahlin ein sehr bedeutendes Vermögen und war früher Besitzer von zwei großen Häusern in Wien. Häusliche Verhältnisse brachten es dahin, daß das höchst ansehnliche Vermögen immer mehr zusammenschmolz, und der Baron war bereits vor mehreren Jahren ein ruinierter Mann. Abgesehen davon, daß derselbe Schulden auf Schulden häufte, griff er, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, zu unlauteren Handlungen, welche er durch geraume Zeit fortsetzte, bis einige der beschädigten Parteien gegen ihn die Anzeige erstatteten; in Folge dessen erfolgte eine Untersuchung, welche die Verhaftung desselben nach sich zog. Es sind eine ganze Reihe von Thatsachen zur Anzeige gelangt, welche theils Vergehen, theils Verbrechen begründen, und zwar versprach der Verhaftete Lieferanten für die k. k. Armee seine Protection in gewissen, nicht näher zu bezeichnenden Fällen, wofür er sich honoriren ließ. Anderen Parteien sicherte er seinen Einfluß bei den Militär-Behörden, beim Kriegs- und anderen Ministerien gegen Zahlung von bestimmten Summen zu; er machte theils betrügerische, theils schmutzige Schulden. Noch andere Anklagen liegen gegen ihn vor, bezüglich welcher die eingeleitete Untersuchung den weiteren Zuthatbestand an das Tageslicht bringen dürfte. Feldmarschall-Lieutenant Koubelka wurde einweisen in das k. k. Stabs-Hochhaus überführt, wo er dasselbe Zimmer inne hat, welches seiner Zeit Feldmarschall-Lieutenant Eynatten bewohnte und wo dessen tragisches Ende stattgefunden hat. Baron Koubelka ist ein Mann im Alter von nahezu sechzig Jahren, war ein täglicher Besucher eines hiesigen Vorstadt-Theaters, wo er seit Jahren an jedem Abend auf einem und demselben Sitze zu sehen war; er besuchte trotz seines vorgerückten Alters noch im letzten Carneval sämtliche Maskenbälle, war stets ein Verehrer des schönen Geschlechtes und insbesondere unter den Damen aus der Theaterwelt sehr bekannt. Daß der Kerar bei dieser Affaire auf keine Weise beschädigt ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß der Verhaftete bereits seit drei Jahren nicht mehr activ, sondern disponibel und auch bei keiner der Militär-Behörden angestellt oder beschäftigt war.

— Medlenburg ist nicht das einzige deutsche Land, wo die Prügelstrafe noch ihre Verehrer hat. In dem altenburgischen Städtchen Ronneburg ist in diesen Tagen von dem dortigen Stadtverordneten-collegium mit Stimmenmehrheit eine Armenhausordnung angenommen worden, in welcher sich unter andern folgende Bestimmungen finden: „Aufenthalt und Beherbergung Fremder ist untersagt; ebenso der gegenseitige Verkehr und Besuch der Bewohner der einen Stube mit denen der andern. Zumberehandelte werden mit Gefängnis oder körperlicher Züchtigung bestraft.“ Am 5. 11 dieser neuen Ronneburgischen Armenhausordnung befindet sich folgende Bestimmung: „Uebertretungen der Hausordnung werden mit Entziehung der warmen Kost u. und mit körperlicher Züchtigung bis zu 30 Ruthenschlägen geahndet. Der Aufseher ist berechtigt, die Uebertretung der Hausordnung oder seiner eigenen Anordnungen mit körperlicher Züchtigung bis zu sechs Schlägen zu bestrafen. Größere Strafen kann der Stadtrath verhängen.“ Der Beschluß des Ronneburger Stadtverordneten-collegiums wurde mit 8 gegen 5 Stimmen gefaßt. Ein Hauptgrund der Vertheidiger der Prügelstrafe war der, daß es „in Eisenberg (einem altenburgischen Städtchen im Westpreußen) und anderswo auch „Prügel fest.“

— In Siebenbürgen schreibt man der „Allg. Zig.“, sind, seit die Erdarbeiten der neuen enbahn die Maros überschritten haben, auf der Ebene, welche zwischen Karlsburg und Maros-Patak sich ausbreitet, sehr interessante Ausgrabungen aus der im Strom der Zeiten versunkenen Römerstadt Agulum zu Tage gefördert. Silberne Sperschaalen, vielfach kunstvoll geziert, Götterstatuen, Motivaltäre, Toilettegegenstände aus Elfenbein, Utensilien des täglichen Hausgebrauchs, Straßenziegeln und endlich in einem Tongefäße nach Art unserer Kindersparbüchsen weit über 500 Münzen von Drusus bis auf Hadrian in ununterbrochener Regentenreihe bilden die bisherige Ausbeute, die meist schon nach Pesth abgeliefert ist.

— Viel Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt machen die neuesten Untersuchungen des Senenser Professors Hallier in Betreff des Zusammenhanges der Cholera mit dem Sepsis. Die Hefe, dieser mikroskopische Pilz, tritt auf den verschiedenen Flüssigkeiten in sehr verschiedenen Formen auf, bald als wirkliche Hefe, bald in der sauren Milch, im Munde des Menschen, als Kruste bei Haut- und Haarkrankheiten u. s. w. Die verschiedenen Formen sind früher als verschiedene Pflanzen beschrieben worden; jetzt aber müssen sie nothwendig als die verschiedenen Formen eines Lebenscyclus, als Generationsformen, betrachtet werden. Es ist nun Hallier gelungen, in den Cholera-Ausleerungen eine neue Form des Pilzes (kleine Kerne in eine größere Blase eingeschlossen) aufzufinden, welche nur bei einer höheren Temperatur (im Spätsommer, innerhalb des menschlichen Körpers, in Indien) zu bestehen und sich zu vermehren vermag; sie verlangt als Unterlage feuchte

sickstoffhaltige Materien, also gerade das, was sie im Darne des Menschen vorfindet, und zerfällt diese Materien sehr rasch (in der Cholera die innere Haut des Darmes). In unserem Sommer würde diese Pilzform in unsern Kloaken und auf Unrath geblieben können, im Winter dagegen ist nur die Uebertragung vom Menschen auf den Menschen möglich. Die ganze Sache hat einige Wahrscheinlichkeit für sich, da sich dadurch auch das regelmäßige Ausbrechen der Cholera in Indien erklären würde. Hallier hat auch den Zusatz von Eisenvitriol geprüft und gefunden, daß derselbe, in genügender Menge zugesetzt, die Vegetation dieser Pilzform unmöglich macht, daß also die Desinfection vermittelst Eisenvitriol ein wichtiges Schutzmittel gegen die Cholera ist.

Zuckermarkt.

Galle, d. 21. September. England hat einen neuen Beweis gegeben, wie es das von ihm gerebete Evangelium des Freihandels versteht. Es hat die Zuckereölle in seiner Kapkolonie sehr bedeutend erhöht; die Sätze sind folgende:

Robzucker	p. 112 £ 3 sh. 6 d.	100 £ 5 sh. 6 d.
Raffinade, Kandis	5 —	8 —
Melasse	2 —	3 —

England beweiset die Zuckereinfuhr in einem Theile seiner Kolonien nach der Flagge. Dies ist z. B. der Fall in der seit 1843 erst englisch gemorenen Kolonie Natal an der Südküste Afrikas, 900 Quadrat-Meilen, ca. 180,000 Einwohner, darunter 12—13,000 Weiße. Erst seit 1856 wird dort Zucker gebaut, der unter dem Namen Natalzucker nach England geht. Seitdem sind in dieser Kolonie 40 ansehnliche Zuckerraffinerien und 22 Arrovroot-Mühlen angelegt worden und die Pflanzung verspricht ein gutes Zuckerland zu werden. Als Mittel, die Zuckereinfuhr in die Höhe zu bringen, wendet England keineswegs den Freihandel an, den es Europa als das beste Erziehungsmittel zur industriellen Erbe empfiehlt, sondern es begünstigt Zucker aus britischen Kolonien durch einen um 100% niedrigeren Eingangszoll. Der Satz bestimmt:

Zucker, nicht raffiniert, britischer	112 £ 2 sh. 3 d.
„ raffiniert, fremder	4 — 6 —
„ raffiniert, britischer	3 —
„ fremder	6 —

Dem Jahresbericht des Preussischen Konsulats in Gothenburg entnehmen wir, daß dieser Hauptplatz des schwedischen Zuckerhandels im Jahr 1866 einbrachte: Robzucker 17,447,960 Pfd. schw. = 14,920,758 Zollfr. Werth 1,200,000 P. C. Raffinad. 1,153,247 „ = 980,280 „ 115,833 „

Nach den Angaben des Konsuls kam der Robzucker aus England, Bremen, Frankreich, Brasilien, Havana und Java; der raffinierte allein aus Frankreich. Es ist fast zu zweifeln, ob die bremische Zuckereinfuhr jollvereinsländische Waare enthalten hat, und wenn die Vermuthung begründet ist, so hat der Zollverein keinen Theil an der Verjorgung des schwedischen Zuckermarktes. Unsere preussischen Missionsfinden es unter ihrer Würde, sich für einen nationalen Industriezweig zu interessieren; lieber überlassen sie den Markt den Franzosen. Von den Danesländern nichts Gutes zu erwarten, um ihrer Raffinerien willen lassen sie lieber einen weltthümlichen Gewerbesweig zu Grunde gehen. Die Zukunft wird nichts hierin ändern, da Hamburg und Bremen sich vom Zollverein fern halten, und in Berlin scheint man sich bei halben oder Dreitachtel-Maßregeln beruhigen zu wollen. Gewöhnlich hält man dem Binnenlande entgegen, daß die deutschen Marktorte viel zu hoch wären, als daß sich mit deutschem Zucker ein Geschäft auf ausländischen Märkten vortheilhaft entfalten ließe. Aber im Laufe des ganzen Jahres 1866, mit Ausnahme der wenigen Wintermonate, standen die Preise so tief und war Waare so entwerthet, daß sogar England große Massen aus dem Markte nahm und dabei besser gefahren ist, als bei Kolonialzucker. Was hinderte Danzig, Königsberg, Stettin, Lübeck, Rostock, Hamburg, Bremen dasselbe zu thun und mit deutschem Zucker Schweden und Norwegen zu versorgen und Theil an den russischen Einfuhren zu nehmen? Unsere Geschäftsleute haben keinen Zug nach ihrem Binnenlande. In ihnen lebt noch zu viel von dem mittelalterlichen Geiste, der in dem Binnenlande eine unorganisirte rohe und ausbeutbare Masse vor sich hatte, mit welcher er willkürlich schalten und walten konnte.

Magdeburg, d. 21. September. (E. Musmann.) Robzucker. Der nöthigste Handel in roher Waare war ein äußerst beschrankter, man ließ die geringen Vorräthe aller Producte unbedacht, um nun neue Zuckern abzurufen. Von neuen ersten Producten kamen heute ein paar Pfosten an den Markt, wovon die Verhandlungen angeknüpft sind. Die Preise sind vorläufig noch als nominell zu bezeichnen. Für Nachprodukte hat die Kaufkraft etwas abgenommen, die unglücklicheren englischen Berichte machten die Käufer zurückhaltender. Neue Erstzucker wurden in verschiedenen Pfdächten zu 13, 12 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{4}$ # begeben. Raffinirter Zucker. In Folge besserer Berichte der inländischen Märkte wurde die Kaufkraft, namentlich für Producten, etwas reger und haben sich die Preise für diese wie auch für gemahlene Zuckern gut behauptet. Große Umsätze konnten aber bei dem jetzigen schwachen Angebot nicht gemacht werden. En ryp loco und auf Lieferung 42 # p. Ctr. exclusive Sonne.

Raffinade, incl. Fas # 14 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{4}$	Robzucker, centrif. I. Pr. # 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{4}$
weil. #, excl. Fas # 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{4}$	ditto, weil. # 11—10 $\frac{1}{2}$
ditto, mittel, do. do. # 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{4}$	ditto, blond # 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{4}$
ditto, ordinär, do. do. # 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{4}$	ditto, hellgelbmittel # 10 $\frac{1}{2}$ —10
Ge. # incl. Fas # 14—13 $\frac{1}{2}$	ditto, gelbbunfel # 9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{4}$
Gem. Weiss, do. do. # 13—12	Nachprodukte, centrif. # 9 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$

London, d. 20. September. Robzucker sehr fest, raffinirter sehr und matt. Köln, d. 21. September. Auf Lieferung v. October und später sollen größere Posten gewöhnliches erstes Product zu 10 $\frac{1}{2}$ —11 # begeben werden sein; im Ganzen aber zeigen sich die Käufer noch zurückhaltend und die inländischen Raffinerien decken vorerst nur ihren nothwendigen Bedarf. Nach Raff. Zucker zeigte sich in den letzten Tagen, bei schwachem Angebot, etwas mehr Frage, da man im Allgemeinen der Ansicht ist, daß die jetzigen gedrückten Preise in nächster Zeit einen Aufschwung nehmen dürften.

Petroleum.

Antwerpen, d. 21. September. Type weiß 54 fs. p. 100 Ko. Hamburg, d. 20. September. Wochenbericht. Für Loco und sämtliche Dreifusen herrichte gute Nachfrage bei geringem Angebot. Notirungen: Loco: Contract 12 $\frac{1}{2}$ #, Ct. W. 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{4}$, Prima weiß 13 $\frac{1}{2}$ —14 #, Contract p. Oct.—Dec. 13 $\frac{1}{2}$, v. Jan.—April 13 #, Ct. W. p. Oct.—Dec. 13 $\frac{1}{2}$, v. Jan.—April 14 #. Abzug dieser Woche 2561 #, Vorrath 48,916 #.

Stettin, d. 20. September. Wochenbericht. Wie in voriger Woche die weisenden Tendenz der Hauptmärkte auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt, so hat in den letzten Tagen die Hauffe derselben wesentlich insulirer und sie findet hier um so mehr eine warme Unterstutzung, als der Abzug in dem Conium noch in immer größeren Maßstabe anhält und durch die besseren Preise auch manche Verluste in diesem Artikel wieder geendet werden. Preise schlossen sehr fest und der Markt ist bei lebhaftem Geschäft animirt. Ct. W. loco 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{4}$, 12 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ # bez. Oct.—Dec. 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ # bez., 7 $\frac{1}{2}$ # bez., 7 $\frac{1}{2}$ # geford. v. Oct. 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ # bez. Oct. bis Nov. 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ # bez. p. Nov. 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{4}$ # bez.

Manheim, d. 19. September. Fest, weiß # 13. 30—45 p. 100 Zollfr.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 24. September:

Antwerfens-Bibliothek: Vm. 11-1.
Evangelischer Unionverein: Versammlung im Stadtschloßgraben.
Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden Vm. 7-1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.
Spargasse f. d. Sozial-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 gr. Schlamme 10 a.
Spargasse f. d. Sozial-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Gedächtn. 13.
Spargasse f. d. Sozial-Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Julie“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 - 10 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Wändiger Brauhaus gr. Ulrichsstr. 49.
Hallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Hallischer Gesangverein: Ab. 7 vorlezte Klavierprobe im „Kronprinzen“.
Hall. Volkstheater: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Hotel zu den „Schwänen“.
Concerte.
Militär-Musikchor (Ludwig): Ab. 7 1/2 in Müller's Bellevue.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder über zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 u. 15 W. Vm. (C), 7 u. 50 W. Vm. (P), 1 u. 30 W. Vm. (P), 6 u. 10 W. Vm. (C), 6 u. 30 W. Vm. (G).
Leipzig 6 u. 15 W. Vm. (G), 7 u. 30 W. Vm. (P), 10 u. 35 W. Vm. (G), 1 u. 20 W. Vm. (P), 7 u. 25 W. Vm. (P), 8 u. 45 W. Vm. (G).
Magdeburg 7 u. 45 W. Vm. (G), 9 u. 10 W. Vm. (G), 1 u. 30 W. Vm. (P), 8 u. 60 W. Vm. (P), 8 u. 15 W. Vm. (G, abern. l. Etkhen), 11 u. 20 W. Vm. (P).
Södingen (über Nordhausen) 7 u. 44 W. Vm. (P), 1 u. 44 W. Vm. (P), 7 u. 34 W. Vm. (P, über Nordhausen).
Södingen 5 u. 20 W. Vm. (P), 9 u. 15 W. Vm. (P), 11 u. 3 W. Vm. (G), 11 u. 50 W. Vm. (P), 7 u. 45 W. Vm. (P, bis Götting), 11 u. 8 W. Vm. (G).
Personenposten. Abgang von Halle nach: **Cönnern** 9 u. Vm. - **Abfahrt** 8 1/2 u. Vm. - **Querfurt** 3 u. Vm. - **Kosleben** 1 u. Vm. - **Talheim** 9 u. Vm. - **Wettin** 4 u. Vm.

Freundenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 23. September.
Kronprinz. Die Hrn. Gutsch. v. Neiden a. Berlin u. Pfeiler a. Breslau. Hr. Dimpf. Braunmiller a. Chemnitz. Hr. Rent. Schwilke m. Gem. a. Eichenhof. Die Hrn. Kauf. Hepp a. Pforzheim, Wos a. Solingen, Kettner a. Erteln.
Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Schlegel a. Crefeld. Hr. Gutsch. Beyer a. Celle. Hr. stud. phil. Dettmar a. Göttingen. Hr. Rent. Casmann m. Fam. a. Schillingen. Die Hrn. Kauf. Werkes u. Cheute a. Berlin.
Goldner Ring. Hr. Cand. theol. Ross v. Cap d. guten Hoffnung. Hr. Deton. Klingemann a. Elschau. Hr. Stabsarzt Waldmann a. Erfurt. Hr. Dimpf. Jäger a. Ulm. Hr. Buchhbl. Reinhardt a. Berlin. Hr. Fabrik. Andt a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Eggers a. Ruhroret, Langenbach a. Worms a. H., Meyer a. Berlin, Rose a. Dresden.

Goldner Löwe. Hr. Deton. Meyer a. Berlin. Hr. Ing. Feufel a. Paris. Hr. Chem. Kölling a. Freiburg. Hr. Amtm. Ganting a. Wittenberg a. C. Hr. Deton. Dunkel a. Schloßvornach. Die Hrn. Kauf. Bier a. Berlin, Gönnerne a. Nordhausen, Luse a. Magdeburg, Leiser a. Bremen, Wameler a. Leipzig, Dittmar a. Dresden.
Stadt Hamburg. Hr. Prof. Helfst u. Hr. Sanit. Rath u. pract. Arzt Dr. Helfst m. Schwefel a. Berlin. Hr. Partik. Wite a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Beuchel u. Heiser a. Magdeburg, Lohmann, Berlich, Müller u. Reins a. Berlin, Fischer a. Spohla, Schulz a. Dresden.
Meute's Hôtel. Frau Rent. v. Franke a. Breslau. Hr. Prof. Holm m. Frau a. Lübeck. Hr. Amtm. Schmieser a. Gangeloschmümmern. Hr. Rent. Wiese u. Hr. Maneremir. Weigardt a. Föderstedt. Hr. Pommer. Hr. Gen. Major v. Kamecke, Hr. Hauptm. u. Adj. Peters, Hr. Eisen. Hauptm. Eisen. Pieter m. Frau, Hr. Kirchenrath Lacinus m. Frau u. Hr. Rent. Zidick m. Frau a. Berlin. Hr. Weisener a. Merseburg. Hr. Eisen. Hauptm. Friedhelm a. Erfurt. Hr. Musikdir. Henning a. Weiskensfeld. Hr. Concertmstr. Wos a. Weiningen. Hr. Hauptm. Schulz a. Angermünde. Hr. Insp. Scholle a. Saganis. Die Hrn. Kauf. Franke u. Pechold a. Nordhausen, Schulze a. Berlin, Arnold a. Magdeburg, Schaefer a. Jüterbog, Israels a. Weener, Binder a. Dresden, Herzberg a. Halberstadt, Nischwitz a. Alpolda.
Goldne Rose. Hr. Fabrik. Brandt a. Chemnitz. Hr. Zimmermstr. Hofmann a. Schwittersdorf. Hr. Kaufm. Uch a. Leipzig. Hr. Rent. Deton a. Amersbach. Hr. Wäde, Artist. a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Schroeder a. Wehlbach in Schlef.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold
Berlin, den 23. September. (Aufgegeben dafelst 1 Uhr 51 Min. Nachm.)
Spiritus. Tendenz: schwankend. Loco 22 1/2. September 22 1/2. September-October 22 1/2. October/November 19 1/2. April/Mai 18 1/2. Oct. 30,000 Quart.
Woggen. Tendenz: steigend. Loco 70 1/2. September/October 71. October/November 68.
Müdd. Tendenz: unvordändert. Loco 117 1/2. September/October 117 1/2. April/Mai 117 1/2.
Fondsbörse: still.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.
(Durch Herrn Robert Rhens.)
Aufgegeben in Berlin am 23. Septbr. 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2% do. 97 1/2, 4% do. 90 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 84, 4 1/2% Hypotheken-Certificates 101 1/2, Ausländische Fonds. Dester. 60er Loose 67 1/2, 64er Loose 41. Russische 60er Röhmen-Anleihe 93 1/2. Italienische Anleihe 48. Amerik. Anleihe 77 1/2. Dester. Credit-Actien 73 1/2.
Eisenbahn- u. Gamm-Actien. Aachen-Massich. 32. Altona-Kiel 128 1/2. Bergisch-Märkische 144. Berlin-Anhalt 218. Berlin-Börsig 68 1/2. Berlin-Potsd. 218 1/2. Berlin-Stettin 137. Breslau-Schweidnitz 134. Ebn-Walden 142 1/2. Gelf.-Dresdner 67 1/2. Magdeburg, Halberstadt 135. Magdebg. Halberst. Stamm Pror. 74. Nordbahn 93 1/2. Oberschlesische 194 1/2. Odererich. Frankfurt 129 1/2. Dester. Lombarden 100 1/2. Rheinische 116 1/2. Rhein-Naher 27 1/2. Sächsisch-Bien 62.
Banken. Preuß. Hyp.-Actien 108 1/2. Wechsel-Course. Kurz Wien 82. Tendenz: matt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des Schuhmachermeisters **Friedrich Mai** gehörigen Grundstücke, als:

- a) die zu Landberg gelegene, Nr. 117 eingetragene Hausbesitzung mit Zubehör und Hausfeldplan Nr. 22, 49 von 72,50 □ Ruthen, abgeschätzt auf 876 \mathcal{R} . und
- b) 1 Morgen 151,75 □ Ruthen Feld walzend in der Landberger Flur, Plan Nr. 37 c, abgeschätzt auf 360 \mathcal{R} .

Sollen auf **den 7. October d. J. Vormittags 12 Uhr**

an Gerichtsstags-Commissionsstelle in Landberg verkauft werden.

Zahlungsfähige Käufer haben sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Are und die Kaufsbedingungen sind dem Substitutions-Patente an Gerichtsstelle hier und in Landberg beigelegt und können auch in der Registratur des hiesigen Kreisgerichts eingesehen werden.

Deltisch, den 10. Septbr. 1867.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Nachbarn **Johann Gottlob Uhlemann** in Niederlobicau, jetzt dessen Erben, zugehörige Nachbargut zu Niederlobicau, an Haus- und Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör, mit dem pertinentialiter dabei befindlichem Planstücke in Niederlobicauer Flur, von 11 Morgen 71 Ruthen, Nr. 71a der Karte, Fol. 15 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 2032 \mathcal{R} . 3 Gr. 4 S., zufolge der nebst Hypothekenschein und der speziellen Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Are, soll

am **9. October d. J. am Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr** in Niederlobicau in dem Do-

benneck'schen Gasthause, im Wege der freiwilligen Substitution verkauft werden. Lauchstädt, den 7. September 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Realschule in Halle.

Die Prüfung der zur Aufnahme in hiesige Realschule bereits angemeldeten Novizen wird in den **Vormittagsstunden** des 4. und 5. October Statt finden; und zwar für die **Einheimischen am Freitage** und für die **Auswärtigen am Sonnabend**.
Inspector **Riemann**.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und habe meine Sprechstunde jetzt früh von 8-10 Uhr.
Prof. Weber.

Auction.

Die zur **Dietrich'schen** Concurs-Sache gehörigen Gold- u. Silbersachen und Weißwaaren werde ich in öffentlicher Auction **Freitag den 27. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr ab und folgende Tage** im Rathhaussaale hieselbst öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Am nämlichen Tage früh 9 Uhr verkaufe ich in gleicher Weise die **Dietrich'schen** Ladens-utenfilien und das Handwerkszeug im Wohnhause des Herrn **Schmidt** am Markt. Quersfurt, den 19. Septbr. 1867.
Der Justizrath **Heydrich**,
Verwalter der Dietrich'schen Concurs-Masse.

Anzeige. Ein Kapital von 4000 \mathcal{R} ., sowie auch einige kleinere Kapitalien sind **sofort**, jedoch nur auf **Feldgrundstücks-Hypothek** auszuliehen durch den **Kr.-Auct.-Commis. Rindfleisch** in Merseburg.

Ackerverkauf.

Das früher dem Bäckermeister **Gotthard Buchmann** hier zugehörige, in Schaffstädt

Flur, in der Nähe der Zuderfabrik belegene Planstück von 2 Morgen 85 Ruthen, soll im Auftrage des jetzigen Besitzers

am **29. September 1867 Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthose des Herrn Poland** in **Schaffstädt** durch den Unterzeichneten verkauft werden. Die Hälfte der Kaufgelber kann stehen bleiben.
Quersfurt, den 22. Septbr. 1867.
C. Köibel, Expedient.

Ritterguts-Verkauf.

Ein altes standesherrliches Ritterg. (ca. 1300 Morg.) in d. Prov. **Sachsen**, an einer Ghauffsee, 1 Meile von 2 Bahnhöfen u. einer Eisenstadt, 2 Stunden mittelst Eisenb. von Berlin, soll aus freier Hand verkauft werden. Brennerei, Brauerei, Ziegelei, Mergel, Torf, Braunkohle, Töpferthon, Glasland u. c. Fester Preis 80,000 \mathcal{R} . Anz. die Hälfte. Ebenso ein daran stößendes Gut von 500 Morgen. Fester Preis 20,000 \mathcal{R} . Anz. die Hälfte. Detaillirte Prospekte in **A. Retemeyers** Leitungs-Bureau in Berlin, Breitestraße 2.

Gasthaus-Verkauf.

Das **Herrn Dito** gehörige Gasthaus zu **Sferstedt**, enthält: Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Tanzsaal, Stallung, Kegelhahn u. s. w., liegt an der sehr frequenten Straße zwischen **Jena** und **Apolda**, hat täglich viel Einkehrung, soll **Dienstag den 1. October d. J. Mittags 1 Uhr** meistbietend verkauft werden. Die für den Käufer günstigen Bedingungen theilte ich jeberzeit mit, so wie obiger Verkauf einen früheren Verkauf nicht ausschließt.
Julius Müller,
Commissionär in Jena.

Serfenspreu und **Abharke** ist billig abzulassen auf dem Planstück unweit der Eichoriendbarre an der **Merseburger Ghauffsee**.
Kunze & Sohn.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter billigster Berechnung N. R. Levy, Bank-Geschäft, Markt (Hôtel Garni z. Börse).

Zum täglichen Bedarf.

Um meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, ihren täglichen Bedarf in Posamentier-Waaren zc. recht billig zu beschaffen, werde ich von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkaufen:

- 8 Ellen wollene Kleiderschnur in allen Farben 1 *Sgr.*
- 9 Ellen woll. Körperband, schwarz oder weiß, 1 *Sgr.*
- 1 Stck. coul. baumwoll. Band, 20 l. Ellen 2 *Sgr.*
- Starke Kleiderschnur in allen Farben, 6 Ellen 2 1/2 *Sgr.*
- Nähseide, prima Qualität, 1 Loth 12 *Sgr.*
- 25 Stck. engl. Nähnadeln in allen Nrn. 6 3/4
- Eisengarn, große Karren, 4 Stck. 1 *Sgr.*
- Schwarze Eisengarn-Schnurbänder à Ds. 1 *Sgr.*
- Schwarz. oder weiß. best. engl. Zwirn, 8 Gebinde 1 *Sgr.*
- Schürzenbänder, 4 u. 6 Ellen 1 *Sgr.*
- 1 Schachtel acht türkisch roth Zeichengarn, 25 Knäule 2 1/2 *Sgr.*
- Strickbaumwolle, weiß oder blau in allen Nrn. à 1/2 22 1/2 *Sgr.*
- Strickwolle in allen Qualitäten à 1/2 von 1 *Rb.* an.
- Estremadura von Max Hauschild, das Follpfund von 1 1/4 *Rb.* an.
- Kollengarn in allen Nrn. das Ds. 10 *Sgr.*
- Stechnadeln 4 Lth. 3 *Sgr.*, 1 Lth. 1 *Sgr.*
- Stahlreifen à Elle von 4 3/4 an.
- Alle Sorten Besatzknöpfe 25 % billiger.
- Perlgimpfen, Grelots, Sammetbänder, schwarz und couleurt, zu den billigsten Fabrikpreisen.
- 3/4 brt. Shirting à Elle von 3 1/2 *Sgr.* an.
- Gardinenstoffe von 3 1/2 *Sgr.* an.
- Kleider Mull, 7/8 brt., à Elle von 4 *Sgr.* an.
- Negligé-Beuze, 5/8 brt., à E. v. 4 1/2 *Sgr.* an.
- Weisse Herrenbutter Leinen, 5/8 u. 3/4 brt., von 5 *Sgr.* an.
- Gestickte Damenkragen von 2 1/2 *Sgr.* an.
- Glatte Damenkragen 1/2 Ds. 7 1/2 *Sgr.*
- Gest. Stulpen m. Kragen von 5 *Sgr.* an.
- Gest. Striche, Einsätze, Taschentücher zc. ganz billig.
- Schlipse für Herren und Damen.
- Gemittelttes für Herren, schmalfaltig mit Kragen das 1/2 Ds. von 1 *Rb.* an.
- Oberhemden in Shirting das halbe Ds. 5 1/2 *Rb.*
- Oberhemden in Shirting mit lein. Ein- das 1/2 Ds. 8 *Rb.*
- Stulpen, Kragen, Aermel, Träger, Taschenfüßer, wollene und seidene Unterhülsen, wollene Unterjacken u. Shawls, Cachenez, Handschuhe, Strümpfe zc. ic.

Ordnungen-Lager en Gros u. en detail.

M. Braun,
Markt u. Leipzigerstr. - Ecke.

Gr. Steinstr. 17 eine freundliche geräumige Familien-Hofwohnung, p. Michaelis c. beziehbar, sofort zu vermieten, ferner große Niederlagsräume daselbst. Näheres Königsstr. 26, 1 Tr.

Im Gartengrundstück, Martinsberg 2, hohes Parterre und eine kleine Wohnung im Souterrain, p. Michaelis beziehbar, sofort zu vermieten. Näheres Königsstr. 26, 1 Tr.

Ich mache hiermit bekannt, daß mein Laden bis den 20. October geschlossen bleibt.

Jacob Lewin, Leipzigerstr. Nr. 6.

NB. Für alle Diejenigen, welche an mich Zahlung zu leisten haben, bin ich am 2. Octbr. zu Hause, und bitte sich danach zu richten.

Jacob Lewin.

Maschinen-Copirbücher, sowie sämtliche Sorten Contobücher, Briefpapiere, Dütenpapiere und Schreibmaterialien, Packpapiere, Comptoir-Utensilien empfiehlt zu billigsten Preisen

Bernhard Levy, Leipzigerstraße Nr. 8, Geschäftsbücher- und Düten-Fabrik, Niederlage aller Sorten Papiere.

Orientalisches Enthaarungsmittel
zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à Fl. 12 1/2 *Sgr.* bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Geschäftsverlegung.
Heute verlegte mein **Corsett- und Wäsche-Geschäft** aus der großen Ulrichsstraße Nr. 5 nach den **Kleinschmieden Nr. 8** und bitte um ferneres Wohlwollen. **A. Ebert.**

Chamotte-Steine von Oebles auf der **Kirchnerischen Ziegelei** hierselbst.

Steindachpappe, beste Qualität in Rollen von 50' l. 3' br., empfehlen **B. Schmidt & Co.**

Hausflurplatten von Schiefer und Marmor, à 12 und 9 *□*, empfehlen in vorzüglicher Qualität **B. Schmidt & Co.**

Heute Dienstag Abends 7 Uhr im Saale des „Kronprinzen“ vorläufige Klavierprobe zu **Orpheus und Euridice** von **Gluck.** Um pünktliches Erscheinen aller Mitwirkenden bittet **C. A. Hassler.**

Frische Ananas in Prachtexemplaren erbielt und empfiehlt **Julius Kramm.**

Fetten geräucherten Rheinflachs, Frischen Hamburger Caviar empf. **Julius Kramm.**

Alte Eisenbahnschienen à 2 1/2 *fl.* pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Conerete, Dachstuhl, Dachpappe u. Schiefer, Manersteine, Chamottesteine, Hausflurplatten, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Kammwaaren!
Frisir-, Toupir-, Taschen-, Staub- u. Kinderkämme, sowie Damen-Zopfkämme in reichster Auswahl bei Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Seifen, Odeurs, Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, Räucheressenzen, Zahnpasta, Zahn- u. Nagelbürsten in reicher Auswahl zu den billigst. Preisen bei **C. Luckow.**

Vorläufige Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß wir Sonntag den 29. d. M. das **Stadttheater in Eisen** mit einer aus guten Kräften bestehenden Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft eröffnen werden. Das Repertoire wird nur aus guten und neuen Stücken bestehen. Zu einem recht zahlreichen Abonnement laden ergebenst ein hochachtungsvoll **Ernst Gontard und Carl Karuz.**

Gebauer Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Volks-Missionsfest
Sonntags den 29. September Nachmittags 2 Uhr im **Pfalschen Busche** bei **Eustrena,** auf der Wiese nächst dem Gasthose am Fußwege nach Gröna.
Kurze Erzählungen werden mit kurzen albekannten Gesängen abwechseln. Die umwohnenden Geistlichen und Lehrer haben Theilnahme und Mitwirkung zugefagt.
Der Vorstand des Missionshilfs-Vereins für Altleben und Umgegend.

Einen goldenen Uhrschlüssel gefunden. Zu erfragen bei **Ed. Strüdrath** in der Expedition d. Ztg.

Bescheidene Anfrage.
Warum giebt es trotz Aufforderung und Strafandrohung immer noch viele Hausbesitzer, welche das Desinficiren unterlassen?

Der geehrte Einfender der Mittheilung über die Augenbildung in der Gerber-Saale würde den Unterzeichneten durch Nachweisung solcher Beobachtungen, welche den gesundheitgefährlichen Einfluß derartiger Vorgänge darthun, zum größten Dank verpflichtet. Bekanntlich bilden sich Augen in allen stehenden Wässern, selbst im desfiltrirten Wasser der Dffizinen, wenn es dem Luftzutritt preisgegeben ist. In einem Gefäße mit Augen aus der Gerber-Saale kann ich nur schwache Essigsäure-Bildung nachweisen.
Halle, den 22. Septbr. 1867.
L. Krahrmer, Kreisphysikus.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die am 20. September erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie geb. Fockel,** von einem gesunden Jungen zeige hierdurch allen Bekannten an.
Gut Nieberhof bei Stollberg, Reg. Aachen.
Max Brüggemann.

Bei meiner Uebersiedlung nach Berlin sage allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.
Niemberg, d. 24. September 1867.
Adolph Lüdecke.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Die Wittwe **Schramm, Friederike** geborne **Knöchel** von hier behauptet, daß ihr das von der Sparcasse der Stadt Halle unter Nr. 11, 141 für **Friederike Knöchel** hier" ausgestellte auf 150 \mathcal{R} . lautende Abrechnungsbuch und die dazu gehörigen Sparcassenscheine Nr. 4544 vom 20. September 1866 über 100 \mathcal{R} . und Nr. 4545 vom 11. Februar 1867 über 40 \mathcal{R} . entwendet worden seien. Es wird daher ein Jeder, welcher an diesem abhanden gekommenen Sparcassenbuche und den Sparcassenscheinen irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und spätestens in dem auf

den 7. Januar 1868 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse**, Zimmer Nr. 11 angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch und die Sparcassenscheine für erloschen erklärt und der p. **Schramm** neue an deren Stelle ausfertigt werden sollen.

Halle, den 13. September 1867.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Erdmann Lebrecht Krug** von Wettin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. October d. S. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtschändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. August er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bosse** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaunt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Göcking, Glöckner, Krutzenberg, Fritsch, Fiebiger, Seeligmüller, von Dieren, Wille, Schliekmann, v. Nadecke** und **Kiemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 13. Septbr. 1867.
Kgl. Preuß. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Große Auction.

Wegen gänzlichlicher Aufgabe der Wirthschaft von Seiten der **Madame Menenius** in Burgsdorf bei Eisleben versteigere ich künftigen Sonnabend (den 28. dieses Monats) von früh 10 Uhr ab, drei sehr gute Pferde, 15 Stück Rindvieh, zwischen 1. und 200 Stück Schaafvieh (Hammel, Mutterhaafe und Lämmer), Wagen, Pflüge, Eggen u. andere Wirthschaftsgeräthe mehr, gegen baare Zahlung. Ich habe kaufslustige ein und bemerke, daß sämtliche zum Verkauf zu stellenden Gegenstände in sehr gutem Zustande sind und daß das Schaafvieh von je 5 zu 5 Stück ausgebaut resp. verkauft wird.

Eisleben, den 23. Septbr. 1867.

Schwemcke,
Kreisauct.-Commissar u. Taxator.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

An Stelle des Kaufmann Herrn **C. A. Goldberg** in Lützen ist Herr Kaufmann **G. Noennig** daselbst als Agent unserer Anstalt bestellt.
Berlin, den 17. September 1867.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Agentur unserer Anstalt für Lützen und Umgegend haben wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit unserem seitherigen Vertreter, Herrn **C. A. Goldberg**, dem Kaufmann Herrn **Bernhard Schumann** in Lützen übertragen.

Magdeburg, den 17. September 1867.

Neubauer & Voigtel,

General-Agenten der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Utensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Dienen unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämienfähen ohne Nachschußverbindlichkeit. Antrags-Formulare und nähere Auskunft ertheile unentgeltlich.

Lützen, den 19. September 1867.

Bernh. Schumann,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Bad Wildenstein-Leisnig,

Königr. Sachsen, Station der **Vorsdorf-Weißner - Leipzig-Leisnig-Dresdener Eisenbahn.**

Klimatische, Herbst-, Winter- u. Frühjahr-Kuranstalt.
Unicum in Deutschland.

Diese Anstalt, wie auch die mit derselben vereinigten verschiedenen Baderformen sind von den vorzüglichsten Aerzten dringend empfohlen zu Seilung von Brust-, Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, Rheumatismus, Sicht, Lähmungen, allgemeiner Nervenschwäche, Verschleimungen, Muskel-Krämpfen, Bleichsucht, Blutarmuth, Gesichtschmerz, einseitigem Kopfschmerz, sowie vielen anderen Krankheiten.

Die warmen Empfehlungen der ersten Aerzte, sowie die bereits vielfach erzielten äußerst günstigen Heilerfolge documentiren den großen Werth dieser zur Zeit einzig in ihrer Art bestehenden Anstalt. Freundliche Wohnungen, gute nahrhafte Kost zu soliden Preisen im Kurhause. — Prospekte versendet gratis

Die Direction.

Für das 4. Quartal d. J.

Weimarische Zeitung

Erscheint wöchentlich 6 Mal.

Verlag von G. Böhlau in Weimar.

an. Vierteljahrpreis für die Stadt Weimar 22 1/2 \mathcal{R} .; bei den K. Preuß. Postanstalten im Großh. Sachsen 25 1/4 \mathcal{R} .; in dem übrigen frühern Thürn- u. Sächsischen Bereich 27 1/2 \mathcal{R} .; in Preußen incl. Stempel 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} .

Tägl. polit. Uebersichten. — Sorgfältige Auswahl u. übersichtl. Zusammenstellung der polit. Nachrichten. — Telegraph. Depeschen. — Lokalnachrichten aus Thüringen. — Volkswirthsch. Mittheilungen. — Marktberichte u. tabellar. Zusammenstellung der Getreidepreise einer Woche. — Unterhaltende kleine Zeitung. — Feuilleton mit Originalbeiträgen.

Soeben ist erschienen und **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandl.** zu haben:

Max Wirth's illustrirter deutscher Gewerbskalender für 1868

unter Mitwirkung von **F. Knapp, K. Karmarsch, K. Müller, Heinr. Meidinger, P. Bolley, Germ. Grothe, G. C. Krieger, Heinr. Sirzel, Aug. Feierabend, Friedr. Gerstäcker** und Anderen.
Preis 10 Sgr.

Inhalt des Gewerbskalenders für 1868.

- | | |
|---|---|
| 1) Notizblätter und vermischte gewerbliche Mittheilungen. | 9) Wanderungen durch deutsche Industriebezirke. II. Remischer Eisenindustrie und Peter-Häutlewer. |
| 2) Die fünfte Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris 1867. — Mit Illustrationen. | 10) Die Cramer-Klettische Maschinenfabrik in Nürnberg. — Mit Illustration. |
| 3) Ein mild geordneter Handwerksbursche. — Mit Illustrationen. | 11) Zur Geschichte der Baumwolle und Baumwollensmanufaktur. |
| 4) Fortschritt und neue Gestaltungen des Genossenschaftswesens. | 12) Gesundheit in der Werkstätte. |
| 5) Die Vertheilung der Gemerze. | 13) Ueber die unter den gewerbetreibenden Klassen herrschende Noth. |
| 6) Führung, Fällnis und Desinfektion. | 14) Vergleichende Wänstabelle, nebst Interessentennennungen. |
| 7) Heinrich Morer auf Charlottenfels und seine Werke im Rheinthal. — Mit Vorkort. | 15) Alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten Messen und Jahrmärkte. |
| 8) Das Kochsalz im Vorkort. | 16) Gewerblicher und literarischer Anzeiger. |

Prima Solaröl à Quart 4 \mathcal{R} .
Steinöl à Quart 5 1/2 \mathcal{R} .
bei **Herm. Baentsch, Steinweg 36.**

Möbelfabrikwerk
bei **Witzmann** in Halle, Zapfenstraße 13.

Neufundländer Hund, 1 Jahr alt, sehr schön, verk. Fleischerstraße 5, parterre.

Eisenvitriol zur Desinfection und **cypr. Vitriol** zum Weizenfäulen billigt bei **Halle a/S. Teuscher & Vollmer.**

Bekanntmachung.

Ein in **Niemberg** (Bahnhofstation) gelegenes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit 5 heizbaren Zimmern, Garten und Stallräumen, ist vom 1. October d. J. an zu vermieten. Anfrage bei **Dornbusch** in **Niemberg**.

Mein in diesem Jahre im hiesigen großen, wohlhabenden Dorfe **Starsiedel**, ganz neu erbautes, nahrhaftes und alleiniges Gasthaus mit Tanzsaal, wozu auch Stallung und Kegelbahn gehören, an frequenter Straße gelegen, will ich

am **28. September** **er. Nachm. 2 Uhr** an Ort und Stelle fr. Gasthauses öffentlich gegen das Meistgebot verkaufen oder nach Befinden auf 3 Jahre verpachten. Im Kaufsfalle sind zur Uebernahme fr. Gasthofs-Grundstücks **3000 \mathcal{R} .** erforderlich und im Pachtungsfall eine angemessene Kaution. Kauf- resp. Pachtlustige werden zum Termin hiermit eingeladen.

Franz Zehler,

Gasthofbesitzer in **Starsiedel** bei **Lützen**.

Ein Gut mit circa **120 Morg.** gutem Acker wird sofort durch Unterzeichneten zu kaufen gesucht.

Beesedau, bei **Altleben a/S.**

N. Baldauf.

Grundstücks-Verkauf.

Ein recht hübsches Gut mit **150 Morg.** gutem Acker, durchweg Weizenboden, sehr schönen Gebäuden, todes und lebendes Inventarium komplett, soll, wie es geht und steht, baldigst verkauft werden. Forderung **35,000 \mathcal{R} .** Anzahlung die Hälfte.

Eine recht nette Gastwirthschaft auf dem Lande, mit Materialladen, Tanzsaal, Kegelbahn, einem hübschen Garten, einige im Orte, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Forderung **4000 \mathcal{R} .** Anzahl. **1600 \mathcal{R} .**

Ein Gasthof nebst Schmiede, Kaufladen, Garten, überbauter Kegelbahn, Tanzsaal und einigen Morg. Acker, soll für **6000 \mathcal{R} .** mit **2000 \mathcal{R} .** Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden.

Eine sehr schöne Bäckerei in der Stadt, welche außer dem Geschäft einen Miethsertrag von ca. **300 \mathcal{R} .** einbringt, soll für **6000 \mathcal{R} .** mit **2000 \mathcal{R} .** Anzahlung sofort verkauft werden.

2 Fleischergeschäfte, eins in der Stadt und eins auf dem Lande, soll sofort verkauft resp. verpachtet werden.

Eine sehr nahrhafte holländische Windmühle, nach der neuesten Construction gebaut, soll Familienverhältnisse halber für **3000 \mathcal{R} .** sofort verkauft werden.

Alles Nähere ertheilt gern **H. Baldauf** in **Beesedau** bei **Altleben a/S.**

Eine Wirthschafterin in gestekten Jahren, im Stande eine Wirthschaft allein zu führen, sucht Stellung zum 1. Decbr. d. J. — **Adr.** unter Chiffre **N. N.** werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Maschinenschlosser finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Martin & Peter** in **Witterfeld**.

6 kräftige Arbeiter, worunter 1 Streicher, werden bei gutem Lohne u. dauernder Winterbeschäftigung gesucht in der Neuen Ziegelei in **Döblau** b. Halle.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, pr. 1. November ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten bitte unter Chiffre **R. S. # 10.** poste restante **Weimar** niederlegen zu wollen.

2 Kellner, 2 Kellnerburschen, 1 Kochmamsell für 1 Rittergut erhalten Stellung durch **F. A. Wegerling**, Trödel Nr. 5.

In meinem Geschäft findet ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle.

Halle. **Louis Feldmann,** Conditor.

2 junge tragende Kühe, schwarz, sind zu verkaufen bei **Wörmlitz.** **F. Kapfber.**

Lehmann & Schmidt, Leipzig, Markt Nr. 17, Königshaus.

Wir beehren uns den Eingang sämmtlicher Neuheiten der **Herbst- und Winter-Saison** anzuzeigen und empfehlen wir die verschiedenartigsten Artikel deutscher, französischer und englischer Modewaaren in **seidenen, halbseidenen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen** in reichhaltiger Auswahl, bei realen Preisen, zur geneigten Beachtung. Auf die jetzt namentlich moderner und beliebtesten Kleiderstoffe: **Popeline chinée, Pekin Victoria, Germania Iris, Tartan d'Ecosse, Fancy Wincey, Crotonne mêlée** und **chinée, Grain éternel, Etoffs de fer, Droguet à soie, Velours façonné, Linsey Jaquard, Kstoffe turquoise** etc. erlauben wir uns noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Unser Lager fertiger Gegenstände für **Damen und Kinder** bietet ebenfalls eine mannigfache Auswahl in den **modernsten Façons**, welche für diese Saison überhaupt geschafften wurden, und sind wir außerdem im Stande, die Anfertigung beliebiger Gegenstände nach Maß in kürzester Frist zu bewerkstelligen. Alle zu **Confections geeigneten Stoffe** sind in reichem Sortiment vorräthig.

Proben- und Auswahl-Sendungen werden stets prompt und bestens aus **Lehmann & Schmidt.**

Wir suchen für Halle a/S. eine solide Verbindung, der wir den alleinigen Verkauf unserer Handnähmaschinen, welche auch mit Fußbetrieb eingerichtet sind, unter günstigen Bedingungen zu übergeben gedenken. — Respektanten belieben sich in frankirten Anfragen zu wenden an **C. W. Klebsch & Co., Hamburg,** General-Agenten der Handnähmaschinen-Fabrik d. **H. Heinrich Pollack & Co.**

Ich suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige, mit dem Mühlwesen vertraute Wirthschafterin. Nur Bewerberinnen mit besten Zeugnissen wollen sich melden. **Rittergut Schieferhof bei Quersfurt.** **Böther.**

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer und zuverlässig, mit besten Zeugnissen, wird pr. 1. event. 15. October für ein Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft gesucht, unter Chiffre **W. C. # 15.** Gera poste restante franco.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Artikel, als: **Galanteriewaaren, Schreibmaterialien, Briefpapiere, Couverts, feine Tinten, Stahlfedern und Halter, Bleistifte u. s. w.** zum Kostenpreise und darunter. **Heinr. Herm. Fetke,** gr. Ulrichstraße Nr. 57.

Garantie für reine Cacao und Zucker! Vorzügliche Chocoladen

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in **Cöln a/Rhein** empfehle zur gefälligen Abnahme bestens. **Altleben.** **C. Kolbe,** Apotheker.

Morrison's Gichtwatte

in Paquets à 7 u. 4 \mathcal{G} r. echt nur bei Herrn **Otto Henkel.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von **15 und 7 1/2 \mathcal{G} r.** welche den in dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Akkanist und Chemiker in **Weichselmünde.** NB. Alleiniges Depot für **Halle** und Umgegend bei **Rob. Müller,** vormals **F. A. Zimmer,** Alter Markt Nr. 36.

Eisen-Vitriol, Chlormagnesium, Cyper-Vitriol

empfiehlt **Robert Pilz.**

Die besten frischesten **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten nur bei **C. S. Helm.**

Besten **Cyper-Vitriol** empfiehlt **C. S. Helm,** Steinstraße.

Gebauer-Schwelckes'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu verkaufen:

1 neue Drehbank, 7' l., 8" Spindelhöhe, mit Leirspindel, Vorgelege und Klobenschleife. Preis **300 \mathcal{R} .**

1 neue Drehbank, 5' l., 9" Spindelhöhe, mit Support, Vorgelege, Klobenschleife und Patronen z. Schraubenschneiden, z. Dreten. Preis **160 \mathcal{R} .**

1 neue Drehbank, 5' l., 8" Spindelhöhe, mit Support z. Dreten. Preis **100 \mathcal{R} .** Letztere beiden für Schlosser passend. **Halle a/S.** **F. W. Meinel,** Maschinenbauerei u. Eisengießerei.

Meine **Eisengießerei** ist eingerichtet gebrühten Bestellern **Gußtheile** aller Art sauber und weich bei soliden Preisen zu liefern. **Halle a/S.** **F. W. Meinel,** Maschinenbauerei u. Eisengießerei.

House preservative.

Vielfach erprobtes und einzig sicheres Mittel zur Verhütung und gründlichen Vertreibung des **Hauschwanne**s nach Vorschritt des Dr. **Klippel,** empfohlen pro Pfd. **12 1/2 \mathcal{G} r.** Freystadt in Niederschlesien. **Oskar Hornig.**

Frankfurter Original-Loose

zu den Haupt- und Schlagzichungen vom **Jan. October** bis **28. October 1867** kosten **acht Loose 1 \mathcal{R} .** 6 1/2, viertheil Loose 1 \mathcal{R} . 13, halbe Loose 1 \mathcal{R} . 26, u. ganze Loose 1 \mathcal{R} . 52, Haupttreffe von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000** etc. u. bis abwärts fl. **100,** als geringste Gewinne kommen zur Entschädigung. — Jedes Originalloos ist für sämmtliche obige Ziehungen gültig und bis zum sicheren Erscheinen der Nummer beibehaltig.

Bestellungen werden gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme sofort ausgeführt und wird jeder Theilnehmer rückwärts vom Resultate durch amtliche Listen unterrichtet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

L. Steindecker-Schlesinger, Bank- und Wechsel-Geschäft, **Frankfurt am Main.**

Empfehlung.

Herrn **D. Feller** aus Halle bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß dessen Mittel zur Vertilgung der **Feldmäuse,** welches in ganzer hiesiger Gegend für **4000 \mathcal{M} .** angewendet wurde, sich auf das **Glänzendste bewährt hat.**

Strenz-Maundorf bei **Altleben,** den **17. September 1867.** **(L. S.)** **Der Ortsvorsteher Kettmann.**

Gegen **Feldmäuse** empf. m. allseitig bewährtes Radikal-Mittel. Für beste Wirkung übernehme jede **Garantie** und sind Aufträge direct zu richten in Halle an **D. Feller,** Chemiker, Bärstraße 4.

Für Jagdfreunde.

Eine sehr gute Doppellunte ist billig zu verkaufen fl. **Brauhausgasse** Nr. **15, 2** Dr.

Tücht. selbstst. u. jüngere Wirthschafterinnen weiß nach **Fr. Fleckinger,** fl. Schlamm 3.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 223.

Salle, Dienstag den 24. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1867) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernher entgegen; auswärtige Bestellungen erfordern wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Saallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Salle, den 24. September 1867.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Raup, Stein, Thomas, Schaeffer, Martin und Neuber in Cassel unter Belassung ihres bisherigen Charakters und Ranges zu Mitgliedern; den Obergerichts- und Geheimen Justiz-Rath Grandbier in Cassel unter Belassung seines bisherigen Charakters und Ranges als Geheimen Justiz-Rath, zum Appellationsgerichts-Rathe und Mitgliede des Appellationsgerichts in Cassel und die Obergerichts-Räthe Merz in Hanau, Ganslandt in Marburg, Schultheiß, Klingender, Vogel und Köhler in Cassel zu Appellationsgerichts-Räthen bei demselben Gerichte zu ernennen, so wie den Appellationsgerichts-Rath Schulze in Magdeburg an das Appellationsgericht in Cassel zu versetzen.

Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Dienstag Vormittags 11 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über den von den Abgg. Miquel und Genossen eingebrachten Adress-entwurf. Eine Einigung, welche diesem oder einem andern Entwurf die Majorität sicherte, ist bis jetzt nicht erfolgt. Während der Referent, Abg. Wand, beantragt, den Miquel'schen Entwurf anzunehmen, geht der Antrag des den Standpunkt der konservativen Partei vertretenden Correferenten, Grafen Stolberg-Wernigerode, dahin, jenen Entwurf abzulehnen und dagegen die folgende Adresse anzunehmen:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Eurer Königl. Majestät und Allerhöchstders erhabenen Bundesgenossen bringt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig konstituirten norddeutschen Bundes den Ausdruck seines aufrichtigen Dankes und seiner lebhaften Befriedigung dar, daß es dem einmüthigen Streben der deutschen Fürsten und Stämme gelungen ist, nach langen vergeblichen Versuchen die Grundlaagen eines dem tief innerlichen Bedürfnis des deutschen Volkes entsprechenden nationalen Lebens fest und sicher zu begründen.

Die nationaler Freunde bilden wir zurück auf die bisher errungenen Erfolge einer allein durch die Rücksicht auf die nationalen Interessen Gesamt-Deutschlands geleiteten Politik und begründen die sichere Bähigkeit der Zukunft die Gewißheit, daß das Nationalgefühl des deutschen Volkes bis zu dem Grade der Reife gelangt und selbstbewußt in sich befestigt ist, um fortan jede Unterwerfung an sich selbst und jeden Versuch fremder Einmischung und Vormundschaft entschlossen und einmüthig von sich zu weisen.

Mit der staatl. Einigung Norddeutschlands sind wir uns in erhöhtem Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsche und Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden in dem Bestreben entgegen zu kommen, je länger desto mehr die Schranken fallen zu sehen, welche nur zu lange geschieden haben, was nach Natur und Geschichte unentzerrt sein sollte.

Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel, welche, wie die von Eurer Königl. Majestät angekündigte Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zollvereins, uns diesem begehrentheilen Ziele in freiwilliger und freier Vereinbarung aller Völler näher bringt.

Die unentzerrliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen ist nicht allein die Pflicht, sondern die Aufgabe, und mit vollem Bewußtsein haben wir aus dem breiten Schmelzgen die die ausbreitenden Beziehungen des Norddeutschen Bundes angenommen, daß die schon verbündeten Regierungen ihres Weges und Zieltes ununterbrochen gehen und nicht zurücktreten, daß an der Nationen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg freitig machen könnten.



Die Fraction der Deutschen Fortschrittspartei im Reichstage hat einen von Schulze-Delitzsch ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Arbeiter-Coalitionen, bereits vollständig durchgebracht, so daß derselbe morgen im Reichstage eingebracht werden soll.

Schulze-Delitzsch hat als Anwalt der deutschen Genossenschaften einen energischen Protest gegen das Verbot des internationalen Coöperativ- (Genossenschafts-) Congresses in Paris seitens der kaiserlich-französischen Regierung erlassen, in welchem er nach Darlegung der Bedeutung der Genossenschaften zunächst anführt, daß alle Befürchtungen, die man von einer solchen Zusammenkunft im Interesse der staatl. Ordnung g. hat, vollkommen ungerechtfertigt gewesen sind. Nicht Feinde, sondern Stützen staatl. Ordnung sind die Genossenschaften; nicht den Krieg, den Frieden bringen sie der Gesellschaft.

ern in Frieden zu
Angelegenheiten
stünden zur Ab-
dehns nur seinem

des Bundes.
erung die Wohl-
Trene und Hin-
tes und der Ber-
Güter des deut-
er unabwieslichen
ng aller Klassen
g die Grundlagen
e der glorreichen
nde unerschütter-
at

nd von Conser-
tional-Liberalen
reffen der Con-
den Punkt vom
vationen in den
mit dieser Mo-
n, die Freicon-
sch mit dieser
als ein Comité
Dräftidium über-
sein Vorschlag
Kaiser (Som-
Graf Solme-
sy, v. Unruhe-
Hans Blum.
s Amendement
vor Eröffnung